

1000

Der vierte Straffensatz des Reichsgerichts beurtheilte den Buchhändler Bürger aus Jena wegen des Vertriebes kommunistischer Schriften mit dem Ziel, den Bürgerlicher zu entfeinden, zu zwei Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Zwei Monate der erstlitten Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht.



Die neuen

RUNJAHRSMODEN

sind da!

Meine Schaufenster geben
ein anschauliches Bild ih-
rer Vielseitigkeit, Sie zeigen
auserlesene Modelle und die
neuartigen Gewebe, die zur
Saison bevorzugt werden.

K. Strauss
BARMEN • MITTELSTRASSE

Ein Mitter flog zum Litz.

Roman von Paul Schulze
(Kriegsroman)

241

In Spannung wartete der Graf von Stunde zu Stunde auf eine Nachricht aus Pahlowitz, die ihm wenigstens dies Letzte, Schwerste ersparen würde, allein der Freitag verging, und der Morgen des Samstags kam heran, und immer noch blieb Dellsa stumm.

Da ließ er endlich das Auto aus der Garage bringen und fuhr nach Berlin, um mit seinem Anwalt zum zehntenmal die Erfordernisse einer Trauung in England durchzusprechen.

Dann sah er in dumpfem Brüten an dem Fenster seines Hotelzimmers und starrte in die langweilige Leere des heißen Sommertages hinaus.

Er mochte heute niemand mehr sehen, mit niemand mehr sprechen und bog in eine Seitenstraße ein, als er nachmittags auf dem Kurfürstendamm einem Bekannten begegnete.

Mit dem ersten Abendstunde kam er endlich wieder nach Frankfurt zurück, wohin er sein Auto mit den Einkäufen der Tagespost bestellt hatte, doch auch jetzt suchte er vergebens nach einer Auskunft von Dellsa's Hand.

Eine telefonische Verbindung mit Pahlowitz, auf die er fast eine Stunde gewartet hatte, wurde kurz vor halb neun noch im letzten Moment wegen Gewittermeldung abgelehnt.

Einen Augenblick lang schwankte er, ob er die Nacht in Frankfurt zubringen und ein paar befreundete Offiziere zu einer Partie zusammensetzen sollte; ihm graute vor dem Alleinsein in seinem einsamen Schloß.

Dann aber beschloß er, den Motor anzufurbeln. Vielleicht war doch noch in den späten Abendstunden eine Botschaft von Dellsa eingegangen, die ihm endlich die für sein Leben entscheidende Wendung brachte.

Es dunkelte bereits, als das Auto aus dem Straßengewirr der Frankfurter Vorstadt auf die Chaussee nach Greifenhagen hinüberlenkte.

Am Nachmittag in Berlin hatte die Sonne wie mit glühenden Messern gekochen, dafür glaubte der Graf sich jetzt in eine drückende Treibhausatmosphäre versetzt, daß kaum der scharfe Luftzug der raschen Fahrt die erstickende Schwüle ein wenig zu mildern vermochte.

Zur Linken über dem Cherbruch stand eine grandiosere Mollenwand, die langsam über dem Ring des Himmels dahinfuhr, wie ein Riesengeheuer, bereit, die Welt zu verschlingen.

Zuweilen weiterleuchtete es am Horizont. Ein lauerndes Schmelzen hatte sich allenthalben verbreitet, es war, als hiele die ganze

Natur den Atem an, in hangen, angstvoller Erwartung.

Graf Eidsiedt hatte sich weit in die Volker zurückgelehnt und schaute zwischen den halbgeschlossenen Lidern in das Licht der Scheinwerfer, die ein breites, gelbes Band quer über die Straße legten, das flackernd und bebend unablässig vor dem Wagen einherflog.

Die Bäume der Chaussee verankerten wie graue Schatten in die wachsende Dunkelheit.

Eine frische Niederschüttung sprühte gegen das Chassis; das Klirren der springenden Steine klang hell, scharf im Ohr.

Zwischen hämmerte der Motor, hart und rastlos, daß es aus dem rhythmischen Stampfen der Maschine allmählich in alle Nerven überflog.

Jetzt wurde ein gewaltiger Witz bühnenhaft, die schwarze Mollenwand rief auf einmal wie ein Jünger von oben bis unten auseinander.

Eine riesige Staubwolke wälzte sich über den Straßendamm.

Dann schmetterte ein Donner Schlag, kurz, scharf, vernichtend, daß der schmale Torpedokörper des Autos in allen Ragen erbebt.

Der Chauffeur wandte den Kopf.

„Wir fahren gerade in das Gewitter hinein!“

Graf Eidsiedt nickte gleichgültig.

„Rechnen Sie die dritte Geschwindigkeit!“

Wie ein abgeschlossener Kreis schloß der Wagen durch den tobenenden Kampf der Elemente.

Der Regen tauchte in diesen Strömen fast lotrecht herab, daß sich die ganze Straße in wenigen Augenblicken in ein jähres Schlammmeer verwandelte.

Endlose Donner rollten über den nachtschwarzen Himmel, die Blitze leuchteten in fernhin glühendem Reflex wie die Breitseiten eines Riesenschiffes.

Der Bald höhnte, Kette frachten.

Wie ein rasender Mies kämpfte das geräuschende Wetter einher, der sich in wahnwinniger Vernichtungswut durch den hohen Kleberforst seine Gassen hieb.

Graf Eidsiedt hatte beide Hände tief in das Leder des Rückens gesteckt.

Der Wind rief ihm fast den Atem vom Munde, seine Augen brannten, er fühlte sich bis auf die Haut durchdringt.

Doch er achtete all dessen nicht.

Ihm war's auf einmal, als wolle sich ihm die Brust in diesem Augenblicke öffnen, als fände er etwas Schweres, kaum mehr Ertragbares von ihm, das seine Seele wie ein erstickender Reis umfassen gehalten hatte.

Und immer noch wuchs die Schnelligkeit der Maschine, schob der Wagen in langen, eisenkettenden Sägen durch hochaufliegende Wasserlöcher, als ob es einen Wellenlauf gelte mit dem laufenden Flug der Gewitterwolken.

Die Straße sank in eine tiefe, gesattelte Tal-schlucht.

Die Bremsen zogen an, daß der Glitsch auf Klammern zu sprühen schien.

Der offene Auspuff trommelte wie ein Schneefeuergeschütz.

Auf dem Hügelkamm zur Rechten tauchte das schwarze, schattige Bild einer Windmühle auf;

ihre weitfliegenden Flügel griffen wie gespenstige Hände in die mäßig geballten Mollenzüge.

Eine Dorfstraße flog vorbei.

Dann öffnete sich wieder das ebene Land, schwarz, unabsehbar, wie erdrückt von der tiefen, kernlosen Nacht.

Nur in der Richtung von Greifenhagen stand eine grelle, unerbittliche Delle, die wie ein tödliches Mordlicht durch die drohende Finsternis herüberglühte.

Der Graf fuhr auf.

„Es brennt daheim!“ sagte er tonlos.

Eine Viertelstunde später hielt der Wagen am Eingang des Gutshofes.

Trotz des strömenden Regens brannte die große Getreidescheune, auf deren Kornboden noch ein Teil der vorjährigen Ernte lagerte, wie ein lodendes Kanak.

Zuweilen trat der hohe, steile Giebel mit seinem weißgelblichen Sparrengerippe in kaum gezeichneten Umrissen aus den lodernen Flammen heraus, um dann im nächsten Augenblick in einem wogenden Feuermeer wieder vollständig unterzugehen.

Duer über die ganze Seite des Hofes legte ein unablässiger Funkenhauer und beschloß die gegenüberliegenden Ställe.

Darüber lastete eine mächtige, schwarze Qualm-wolke wie eine zweite Gewitterwolke, in die brennende Strohscheune und Garbendübel gleich riesigen Kisten stehend hineinwirbelten.

Eine dicke Menschenmenge stieg aus drängte sich mit Scheul und wilden Bewegungen um den weiten Hüter, den sich die Glut geschaffen hatte. Mitten drin ein Rennen und Laufen, ein Rufen und Schreien. Rauch, Feuer, Verwirrung.

Ein Schaf blühte und lief wie toll im Kreise umher, dahinter ein losgerissenes Pferd mit lang-schleifenden Strängen.

Männer schleppten allerlei Hausrat aus dem Knechtelammern des Reutehauses.

Eine alte Bettstelle stand mitten auf dem Wege.

Ballen von Wollewaren waren darauf geschichtet mit elendem, gereiztem Blunder, und ganz zu oberst lag ein umgekehrter Koffel, in dem ein Hühnerchen ängstlich herumflatterte.

Graf Eidsiedt sprang aus dem Wagen und drängte sich zur Gutshauswand hinüber, die in Rauch und Hitzewallung überhitzt arbeitete.

In ununterbrochener Folge jagten die Feuer-tonnen von der Brandstätte zum Vorfeld und dann wieder zur Scheune zurück, mit dumpfem Gepolter und hochaufliegendem Wasserüberlauf.

Jetzt erst bemerkte er den alten Knecht Hermann Hartmann.

Darüber lag er auf einem Bettwagen.

Sein weißes Haar wehte im Winde.

Seine Knechtstunne beherrschte in drohenden Befehlen den ganzen weiten Hof.

Neben ihm an der Wagenrückwand lehnte die Baronin Köhne und sprach rötend auf eine Schar von Kindern und Tagelöhnerfrauen ein, die sich jammernd und meinelnd um sie gesammelt hatte.

Da drängten die Massen auf einmal wild zurück.

Das brennende Strohdach der Scheune war heruntergeschossen und umgab die karrenden Mauerruinen wie ein riesiger Flammenwall.

„Das Reutehaus!“ schrie plötzlich jemand aus dem dichten Menschenhaufen.

Unwillkürlich sah alles nach dem alten Gebäude hinüber.

Eine kleine blaue Flamme lief wie mit hurtigen Füßen blitzschnell über den Rand des hohen Giebelstieges.

Dann leckten auf einmal gierige, rote Zungen allenthalben zu den Lufen heraus.

Ein paar Herzköpfe später brannte der ganze Dachstuhl lichterloh.

In diesem Augenblick raffelte ein langer Wagnis zum Gutshof herein.

Beckelackten leuchteten, Helme blühten, eine Glode gelte schaurig durchdringend.

Voran auf dampfendem Gaul ein Reiter, ohne Hut, mit wirrem Haar, über und über mit Rot bespritzt.

„Ich bringe Ihnen die Pahlowitzer Dorf-feuerwehr, Herr Graf!“

Ein kräftiger Händedruck.

„Ich danke Ihnen, Herr von Alstedt! Bitte tut not!“

Alstedt richtete sich höher in den Sattel empor.

„Hierher, die Pahlowitzer Mannschaft!“ klang sein helles, beschlagene Organ.

Ein Flugfeuer sprühender Funken hob über ihn hinweg, daß das Pferd scheu zurückstolte und die Menge freischend auseinanderwich.

Der Spritzwagen wurde herangeführt.

Fünfzig Hände griffen gleichzeitig zu.

Und dann brach ein mächtiger Wasserstrahl in den Brandherd des Daches hinein, daß sich das Feuer auf einmal bang zusammenzuden schien und bide, gelbe Dampfswolken zum Himmel empor-schlügen.

(Fortsetzung folgt.)

Aspirin- Tabletten

werden häufig nachgemacht.
Sollen Sie vorsichtig und kaufen
Sie die Aspirin-Tabletten nur
in der Original-Verpackung
„Bayer“ mit der vio-
letten Bandrolle.
In allen Apotheken
erhältlich.



Wer wird



Modekönigin
IM BERGISCHEN LAND

REVUE DER MODEN
im THALIA-THEATER

vom 11.-16. März

UEBER 300 DAMEN

des
Bergischen
Landes haben
sich gemeldet, um am
Wettbewerb teilzunehmen.
Sämtliche maßgebenden
Elberfelder Einzelhandelsgeschäfte
beteiligen sich an der Frühjahrs-Moden-
schau. - Die bekannte, entzückende Filmdiva

Lillian Harvey tanzt!

Da die Nachfrage nach Eintrittskarten schon
eingesetzt hat, ist es empfehlenswert, sich
Karten im Vorverkauf zu beschaffen.
Vorverkaufsstellen: Verkehrsverein,
Schwebelbahnhof; Theater-
Kasse Leonh. Tietz A.-G.;
Gebr. Kaufmann,
Herzogstraße;
Ernst Zeyn,
Wall.

Freitag den 11. März Erstaufführung (Gesellschaftsabend)
Mittwoch 16. März Schlußaufführung (Gesellschaftsabend)
Erlöste Preise. - An den übrigen Tagen Karten Mk. 2.-, 1.- u. 50 Pf.

An Montagsabend gegen 8 Uhr entschlei-
niglich nach kurzer Krankheit unser lieber
Freund und Kollege,

der Heilkundige

Paul Schüler

Barmen, Carnapenstraße 69, im Alter von
26 Jahren.

Wie in seinem Beruf, so war er auch als
Mitglied unseres Verbandes überaus treu und
von großer Pflichterfüllung beseelt. An keinem
unserer Verbandsabende haben wir ihn ver-
misst; unsere Besuche bei ihm waren sehr ge-
wünscht. Durch seine ruhige, freund-
liche Art hatten wir ihn alle sehr lieb ge-
nommen, und er wird uns in steter Erinne-
rung bleiben.

**Die Invereine Ortsgruppe Barmen,
Ehrenrat u. d. des Verbande
der Heilkundigen Deutschlands e.V.**

— — — — —

Die Beerdigung findet Donnerstag, 10. März
1907, nachts 8 Uhr, von der Kapelle des alten
Joh. Friedhofes Schillerstr. aus statt. 200)

Bettfedern-Reinigung
 Betten - Wagner

mit großer, er-
gatten, direkt
mit sehr gut
der Alpen, der
Landbau, Pe-
nner und we-
das sagt, zum
in einer heil-
Sportplatz von
Das Anwesen i-
Näher Ansicht
E. Wolfbach

Waldstrand gelegen,
sich auf die Schwel-
als
oder Erholungsheim
mit dem Postamt.
auf u. herunter führt,
erreich ist, um den
Kl. 30.000,- zu verk.
w. bezogen werden.
teilt: 227

[illegible]

Gebrüder Kaufmann
ELBERFELD
Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Für unsere Frauen

Nr. 57 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 9. März

Es gibt wieder Strohhüte.

Manila, Bastut und Bangkol. — Kleine Formen. — Zusammenstellungen von Filz und Stroh, Seide und Stroh, Seide und Filz.



Im modischen Kalender ist Frühling, wenn die neuen Hüte erscheinen! Natürlich sind es nicht nur die Hüte, die den Frühling künden, aber diese reizenden „Behauptungen“ unserer verehrten Damenwelt sind doch selbst für die in solchen Dingen weniger geschulten Mäde der Herren der Schöpfung ein ganz untrügliches Kennzeichen. Das hängt mit einem kleinen Mangel an Logik derjenigen zusammen, die sich in diesen Tagen bereits so eingehend mit der Frage der Neubehütung beschäftigen. Denn der erste Gut, der nicht mehr winterlich ist, fällt sofort ins Extrem und ist — aus Stroh! Der aus seine kalte Mantel schüttelt den Kopf: „Stroh!“ Nur weil es Frühling werden soll! Stroh trägt man doch nur in der Hitze des Sommers! — Gernach, mein Verehrter! Sie vergessen, daß es sich hier nicht um Sachlichkeit, wie bei Ihren (wirklich recht langweiligen!) männlichen Kopfbedeckungen handelt, sondern um eine rein weibliche Angelegenheit: um Schmaus und Witz! Und das hat mit Logik zunächst gar nichts zu tun! Aber wenn Sie gekennzeichneter Kritiker nun eben alles begründet und bewiesen haben wollen, dann kann Ihnen auch gebietet werden: der Strohhut in den ersten Frühlingstagen ist einfach der berechtigte Ausdruck des weiblichen Sehns nach einem, richtigem, sonnigem Frühling, der Beweis, daß die Frauen eben impulsiver in ihren Lebensäußerungen sind! Unter und gelangt, ein ganz kleines bisschen Unlogik liegt aber tatsächlich in der Wahl dieses doch eigentlich sehr sommerlichen Materials für die Übergangszeit zwi-

schen. Die Sachverständigen, d. h. die Fachleute, haben darüber höchst betrübte Äußerungen ausgesprochen — denn den Strohhutfabriken ist natürlich mit einer so kurzen Abkühlperiode für die Arbeit eines Jahres gar nicht gedient — und noch vor kurzem hat bei einer Tagung des Reichsverbandes der Damenpuppendeiner der Prominenten die Frage zur Diskussion gestellt, wann endlich die Damen den Strohhut wieder zu einer normalen Zeit, also in der warmen Jahreszeit, zu seinem Rechte kommen lassen wollen! Man hätte ihm bei dieser Diskussion die Antwort geben müssen: „Wenn eure Brände und Frauen in Stroh genau so schmieglames Material geben kann, wie es der Filz für den Hutentwurf bietet!“ Denn daher scheint nämlich die ungeheure Bevorzugung des Filzhutes zu kommen. Man hätte — aber es ist schon nicht mehr nötig! Denn im Süden, an den malerischen Ufern der Riviera, wo alle Frühlingsschönen zuerst das Sonnenlicht erblicken, macht sich eine so große Vorliebe für Stroh bemerkbar, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit für dies Jahr mit einer wesentlichen Verringerung des Filzhutes zu rechnen kann. Die dafür entscheidenden Argumente sind einfach: die Exoten Manila, Bastut, Bangkol und ihre billigeren Genossen, die Schweizer Stumpfen, geben Material von solcher Schmieglamkeit, daß jede, aber auch jede Form unter den geschickten Händen der Putzmacherin entstehen kann. Wenn man auf diesem Wege fortfährt, dann — ja, dann könnte wirklich der Strohhut die Herrschaft des Filzes bedeutend erschüttern! Aber das sind Behauptungen, die nur die Zukunft zu beweisen vermag, bleiben wir also lieber in der Gegenwart der „Behauptungen“.

Die Sachverständigen, d. h. die Fachleute, haben darüber höchst betrübte Äußerungen ausgesprochen — denn den Strohhutfabriken ist natürlich mit einer so kurzen Abkühlperiode für die Arbeit eines Jahres gar nicht gedient — und noch vor kurzem hat bei einer Tagung des Reichsverbandes der Damenpuppendeiner der Prominenten die Frage zur Diskussion gestellt, wann endlich die Damen den Strohhut wieder zu einer normalen Zeit, also in der warmen Jahreszeit, zu seinem Rechte kommen lassen wollen! Man hätte ihm bei dieser Diskussion die Antwort geben müssen: „Wenn eure Brände und Frauen in Stroh genau so schmieglames Material geben kann, wie es der Filz für den Hutentwurf bietet!“ Denn daher scheint nämlich die ungeheure Bevorzugung des Filzhutes zu kommen. Man hätte — aber es ist schon nicht mehr nötig! Denn im Süden, an den malerischen Ufern der Riviera, wo alle Frühlingsschönen zuerst das Sonnenlicht erblicken, macht sich eine so große Vorliebe für Stroh bemerkbar, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit für dies Jahr mit einer wesentlichen Verringerung des Filzhutes zu rechnen kann. Die dafür entscheidenden Argumente sind einfach: die Exoten Manila, Bastut, Bangkol und ihre billigeren Genossen, die Schweizer Stumpfen, geben Material von solcher Schmieglamkeit, daß jede, aber auch jede Form unter den geschickten Händen der Putzmacherin entstehen kann. Wenn man auf diesem Wege fortfährt, dann — ja, dann könnte wirklich der Strohhut die Herrschaft des Filzes bedeutend erschüttern! Aber das sind Behauptungen, die nur die Zukunft zu beweisen vermag, bleiben wir also lieber in der Gegenwart der „Behauptungen“.

verträgt, aber am Rost, am Nachmittagsfieber, sollte man ein wenig Zurückhaltung üben: die Hüte soll aufheben, beleben, soll aber nicht die ganze Erscheinung überdecken und erdrücken. Das ist eine Kleinigkeit, aber gerade



die Kleinigkeiten machen es ja meist im Leben und in der Mode! Schließlich sind das alles nur Kleinigkeiten, nicht wahr! — Aber sie zu vernachlässigen, wäre ebenso unklug, wie das Vergessen des Schirmes in den kommenden Frühlingstagen, den man unbedingt zu den „Kleinigkeiten“ zu den „Kleinigkeiten“ rechnen darf, nachdem der kleine Vertreter der Gattung die „Häuser“ von nur 40 Zentimeter aufweist. Klein ist er, aber trotzdem schon lange genug zur Bedeckung, sondern ein kleines Rundwerk aus dunkelfarbiger Seide, das ein elegantes Knopf oder eine Krone aus Edelstein oder Stoffen neben der unverwundlichen, dunklen Vorhänge, die Sandalen in der Hand des Mannes. Wir zeigen in unserer Gasse die beliebtesten Formen.

Beliebt sind auch immer noch die „Wunderformen“, besonders beliebt, wenn sie den neuen Modestilen zeigen, wie sie sich aus den Modestilen und Modestilen finden. Die Frauen sind eben nicht nur eitel, sondern auch praktisch! Das ist ein Grund, der noch immer dunkel ist, besonders wenn es mit einer eingefärbten Spitze versehen ist. Wenn nur der Goldstift in den Modestilen paßt, aber — was viel schwieriger ist — die Modestile zu verketten, so dem Goldstift anzupassen, dann mag die Frau den Frühlingstagsaufbruch beginnen. Dies Überlegen und Wählen gehört doch zu ihren liebsten Beschäftigungen.



ungen. Sicher ist also, daß man für den Übergang und die erste Zeit des Frühlings Stroh ebenfals tragen kann wie Filz. Und damit das nicht die Lustre des Strohs nicht zu vermindern erscheint, reicht es dem stiligen Gegenstand die Hand und verbindet sich mit ihm zu allerlei interessanten Zusammenstellungen, wie es auch andererseits bei der Seide und vor allem dem Seidenband, um Unterstützung wird. Die Formen bleiben klein, eng um den Kopf gezogen, fappenförmig. Mit dem großen, breitrandigen Hut wird man sich wohl solange nicht wieder anfreunden, solange der Futtopf regiert. Auch die Turmhöhe ist eine abgetane Angelegenheit, wahrscheinlich, weil es einfach nicht mehr höher ging. Hoch ist zwar immer noch Trumpf, aber nicht mehr allein: manche recht hübsche Modelle zeigen bereits erste Versuche, sich wieder mehr der Kopfform anzupassen, wenn auch die neueste Linie, die vorn ausgelegte Diademform — unverkennbar dem Kopfpug der russi-



schon, bieten sich aber teilweise auch in lobenswerter Unparteilichkeit seinem Konkurrenten, dem Strohhut. Und dieser ist noch gewandter im Kampf um die Herrschaft: er verleiht sich einfach! Gemauert Strohhut, bunte, nicht an die Größe Strohhüten und vor allem die Wahl unaufrichtiger Grundfarben, unter denen Marineblau augenblicklich besonderen Anklang findet, machen ihn so unauffällig, daß man seinen wahren Charakter erst bei genauerer Betrachtung erkennt. Und da er weiß, daß alle Mittel im Kampf recht sind, wenn sie nur zum Erfolg führen, schert er sich auch nicht vor einer Anleihe bei dem besten Feind selbst und schmückt sich mit kleinen Plüschfäden. Er wird damit die Gunst nicht nur der Modestilen künstlicher Blumen erlangen, sondern auch die Stimme der vielen Damen für sich haben, die ganz besondere Künstlerinnen auf dem Gebiet der Harmonie in der Kleidung sind, weil ja nun auch die Verbindung zwischen den Blumen am Hut und der Ankleidung hergestellt werden kann.



Neues aus Altem.
Modersitzplätze für die praktische Hausfrau.
Es wird nicht immer leicht sein, mit der Mode Schritt zu halten — wenn man sich noch im Besitz alter Kleider aus der vergangenen Saison befindet. Die praktische Frau hat das Gefühl für den Reiz, der nicht umkommen darf. Man trennt sich schwer von einem Komplet, von einem Kleide, das aus erhalten ist, selbst wenn es den Anforderungen der Mode nicht mehr genügt, aber man will auf der anderen Seite nicht unmodern sein. Ein Komplet, das oft schwer zu lösen ist. Was macht man mit den Kleidern vom vergangenen Jahre, wenn man doch gern modisch gekleidet ist? Man nimmt sie vor, geht sie auf ihre Brauchbarkeit hin durch und beginnt sie zu ändern. Ist genug sind es Kleinigkeiten, deren man benötigt: die Hauptfache ist, daß man sie kennt und anwendet. Das Komplet soll am Vormittag dem Fadenkleid weichen. Also wird aus dem Mantel die Jacke, das Futter des Mantels, noch aus erhalten, bildet den Stoff zum Jumper, um so mehr, als man ja im vergangenen Jahre gleichartiges Futter wählte. Aus der Länge des Mantels ergeben sich die Fäden für den Rockteil: das neue Fadenkleid mit Jumper ist geboren! Befestigt man noch einen Smocking, so kann man aus ihm mit Hilfe eines Latierers oder geübtesten Moders das Fadenkleid up to date herstellen. Es fehlt nur der moderne Jumper, der sich durch den Gürtel und die Kravatte von seinen Vorläufern unterscheidet, aber geschickte Hände werden schnell an einem alten Jumper die modernisierenden Kleinigkeiten anbringen. Der

Kragen ist schnell angebracht, ebenso die Kravatte, und durch den Gürtel kann man die Verlängerung selbst machen. Das gerade Kleid ist für die letzte Modifikation zu lang. Tassele Kleid präsentiert sich aber durch einige geschickte Griffe blüht, gegürtet, kurz und mit der modernen Kravatte. In der verlängerten Taille wird ein schmaler schwarzer Ledergürtel angebracht. Mittels dieses Gürtels kann man das Kleid durch hochziehen blühter machen und gleichzeitig verkürzen. Die lang hängenden Bänder am Kragen werden zur Kravatte geformt. Das Jumperkleid ist wieder modern, aber jede Mode, auch wenn sie überaus leicht gelassen ist, hat ihre typischen Merkmale. Und wir finden, daß der kurze Jumper breit macht, daß die Bänder am der Manschette gar nicht mehr zum deutlichen Stil passen. Der Jumper wird darum vorn aufgeschlitten, durch eine kleine plüschige Borte, die aus dem Leinwand angebracht ist, wird er schmal. Aus den Bändern des Kragens läßt man Knöpfe befestigen, die auf den Gürtel aufgesetzt werden und so den Eindruck eines Gürtels erwecken. Die Bänder an den Ärmeln werden um das Handgelenk gewickelt und bekommen die Form einer Manschette. Der Kragen wird hochhoch genommen und durch eine Aermel gehalten. Wie man sieht, ist es nicht immer nötig, das gute Alte fortzuwerfen, wenn die neue Mode naht. Man muß dem Einfachen Raum geben, auf die alte Beschaffenheit der Stoffe achten, da sich dann die Umänderung der alten Kleider lohnt. Auch in der neuen Gestalt wird dann das alte Kleid einen vornehmen und gebieterischen Eindruck machen, denn die modische Form ist gewissermaßen

nur die Visitenkarte für den Anzug der Frau. Den Charakter aber erkennt man nicht an der Form, sondern hauptsächlich an dem Material, aus dem ein Kleid hergestellt ist. Also Neues aus Altem nur dort, wo es sich lohnt!

Musikanten.
Der Frauenausschuß der D.B.V. im Wahlkreis Düsseldorf-4 veranstaltet am Donnerstag dem 10. März, nachm. 4 Uhr, im Kaiserhof in Elberfeld eine „Königin-Vollversammlung“. In der Festrede spricht Frau Dr. Elise Krödel-Kemper-Emden über „Unsere Königin Luise“. Gesangliche und deklamatorische Vorträge von Frä. von Glasenapp-Erlin und Frä. Maria Römer vom Stadttheater Elberfeld schließen das reichhaltige Programm.

Weibliche Richter in Deutschland. Der Zugang zur Richteraufbahn ist dem weiblichen Geschlecht in Deutschland praktisch noch sehr erschwert. Immerhin haben sie Frauen vereinzelt doch schon bereiten. So hat am Amtsgericht des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt am Main eine Frau das Amt der Vorsitzenden der Abteilung für Zivilsachen inne. Ferner ist am Amtsgericht Halberstadt eine Assessorin als Vertreterin der Anklagebehörde bei den Sitzungen des Einzelrichters tätig.

Aber spanische Frauen als Akademikerinnen wird berichtet: Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts waren an der Universität Madrid nur 11 Frauen Lizentiaten oder Dozenten. Sechs von ihnen gehörten der philosophischen, drei der phar-

mazeutischen und zwei der medizinischen Fakultät an. Im Jahre 1913/14 waren an der Zentral-Universität von Madrid 36 weibliche Studierende, doch wuchs ihre Zahl im Jahre 1924/25 auf 583. An allen spanischen Universitäten zusammen waren im Jahre 1922/23 764 weibliche Studierende, von denen die Majorität auf Madrid kam, die anderen sich zunächst auf Barcelona, Santiago, Granada und Lissabon auf die weiteren Universitäten verteilten. Die von den Frauen bevorzugte Fakultät ist die Pharmazie. Auch das Studium der Literatur und Geschichte ist sehr in Aufnahme gekommen, wie unter den Naturwissenschaften das Studium der Physik. In der Medizin stellen die Frauen nur zwei Prozent aller Studierenden. Zwei Frauen sind Advokaten in Madrid.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:
Dr. Maria Römer-Barmen.

Stoffe spec.
Reste
in
DAMEN- u. HERREN STOFFE
enorm billig.
Gutten Wollenweberei
Elberfeld, Poststr. 79/80.

Frau Hildegard Carlsson,
die Besitzerin der Danziger Schichauwerft, starb
kürzlich in Bad Aachen.



Die Firma Schichau wurde im Jahre 1837 mit
acht Arbeitern in Elbing begründet. Der auf An-
regung des Vaters der verstorbenen Frau Carlsson
aufgenommene Torpedobau machte die Firma
in der Welt bekannt. Die Danziger Werft wurde
1890 erbaut.

Die deutsche „Schönheits-Königin“
Berlin, 6. März.

Die nun einmal in Berlin übliche Verdingung
der Karnevalszeit über den Achtermittwoch
hinweg, ist wider den Geist, das Fleisch und den
Geist der Reichshauptstadt. Immerhin
man tut's. Aber man muß — das sei zur Ehre-
rettung der sonst schon genug verführten Spee-
sation festgesetzt — sehr harte Mittel anwenden,
um die Berlinerinnen und die Berliner noch in
die Welt zu kriegen. Deshalb kündigte der
Sportplatz an: „Die Nacht der Frauen.“ Wahl
der deutschen „Schönheits-Königin.“ Wen solche
Verleihungen nicht lachen, der läßt sich überhaupt
nicht mehr lachen, aber es lachen sich sehr viele
lachen. Durch Radio hatte man Konfessionen der

Schönheit von nah und fern aufgeföhrt, sich
einer Zurs zu stellen. Ihr gehörten u. a. an: Der
Metropol-Regisseur Fritz Lang, Dozent Dr.
Klinger von der Hochschule für Leibesübungen,
Prof. Kiehl als anatomischer Kritiker (!), Bild-
hauer Florj und Maler Oppenheimer. Die etwa
60 Bewerberinnen begaben sich also in fächer-
förmige Hände. Ein Drittel von ihnen wurde
für würdig befunden, am Abend des Festes im
Trifon (!) vor dem kritischen Publikum in der
Geisterstunde zwischen 12 und 1 Uhr zu erscheinen,
um durch Volkes Stimme geführt zu werden. Hier
dem Publikum nicht gefiel, wurde ausgepfiffen
und mußte abtreten. Drei blieben in engster Wahl.
Und die Auswahl, die da getroffen wurde, ist
charakteristisch. Schönheit ist bekanntlich ein
relativer Begriff. Wehe, wenn alle Männer nur
einen Schönheitsstyp bevorzugten, das Massen-
clend der Rauschblumen wäre nicht auszubren-
nen. In die enge Wahl kamen also auch hier
die Extreme: ein blonder, starker Typus, die
16jährige Helene Otto, eine 24jährige schlanke,
rabenhaarige Carmen Lola Keller mit gleichfalls
Typus, und die am 3. Juli 1905 in Heinrichs-
dorf in Ostpreußen geborene Hildegard
Kawandt, die keinen Typus hat, sondern
das Haar in Zöpfen im Nacken verschlungen trägt.
Bedeutet das Typus-Tamponage? — Gernig.
Hildegard Kawandt wurde die deutsche „Schönheits-
Königin“, b. bei ihr brüllte das Publikum mehr
und pfliff weniger als bei den beiden anderen.
Alle Frauen und Schwestern mögen dem Sommer
dieses historisch-archaischen Augenblicks gedenken,
wenn er schließlich die Wahl traf die Richtige.

Nachdem die neue Königin einige Dupend
Rolle photographiert war, nachdem sie im Königs-
mantel auf dem Thron Platz genommen hatte,
drängte sich die ganze Berliner Demofratie heran,
um der Königin zu huldigen. Sie ist ein Typ.
Wie sie Karl Stieler am Hofe Ludwigs II. (Siehe
Neue Pinaforen in München) zu Tausenden son-
terte: lieb, natürlich, helle blaue Augen,
ein gut gewölbter Mund, das Haar ganz
einfach zurückgestrichen und um das Köpfchen ge-
legt, die Haut porzellanweiß, als könne man
das Blut darunter fließen sehen. Sie ist wie eine
Mischung von Stadt und Land. In dem neben-
stehenden Bild lächelt sie den Betrachter so
lieblich an, wie sie das ihren Inter-
viewern gegenüber gelächelt hat. Gott, was für
gefragt wurde! Sie ist 1,68 Meter groß, wiegt
104 Pfund und wohnt, da sie Doppelwaise ist, seit
seinen Jahren bei Verwandten in Berlin. Sie übt
keinen Beruf aus, dafür liebt sie Schachspiel. Auch
Zigaretten bis drei am Tage. Sie fürchte, erklärte

sie, daß der Typus ihr nicht stehe, und insolge-
dessen trägt sie ihr langes Haar, das ihr jetzt zum
Siege verholfen hat. Und dann gibt sie Auto-
gramme — o, sie findet sich rasch in die Rolle der
Diva! — und wird gefeiert wie eine richtige Kö-
nigin aus dem Märchen. Krieg Bräutigamschleier
und perlige Schleier. Ob ihr auch bereits ein Hei-
ratsantrag gemacht wurde, ließ sich nicht feststellen.
Auf eine Frage, ob sie verlobt oder verlobt sei,
blieb sie die Antwort schuldig. Auch tausend Mark
bekam sie, worauf der Ruch nach einem Belz-
mantel sich in ihr regte. Nicht für sich, bewahre!
C, es läuft keine egoistische Welle über diese reine
Gedankenwelt. Der Belzmantel soll für ihr
Schwesterkind sein, das noch keinen hat. Das
„noch“ deutet an, daß sie bereits einen besitzt.
Doch konnte auch das authentisch nicht festgestellt
werden, denn die Königin hatte ja, laut Vor-
schrift der Preisrichter, nur einen Trifon an, sie
hatte noch keine Zeit gefunden, höfliche Toilette
zu machen. Aber der junge Ruch machte die
Königin so warmrot, daß Hildegard Kawandt
in dieser Nacht als der Frauen Schönste den Belz-
mantel nicht nötig hatte.



Hildegard Kawandt,
die deutsche „Schönheits-Königin“.

Die Geliebte des Banditen.

Der Wandermärker des einstigen Königreichs
Montenegro ist es kürzlich gelungen, den
Banditen Papawitsch, der in den letzten
Jahren einen ganzen Landstrich terrorisierte, zu
Kass zu bringen. Er wurde in ein Gefecht ver-
wickelt und von einer tödlichen Kugel getroffen.
An seiner Verteidigung nahm bis zuletzt ein
Mädchen teil, das schwer verwundet in die
Hand der Wandermärker fiel. Es stellte sich heraus,
daß man die Tochter einer angesehenen und wohl-
habenden Familie in Ragusa vor sich hatte, die
seit Jahren aus dem Elternhause verschwunden
war und in blinder Abhängigkeit das Leben des
Banditen geteilt hatte. Sie hat die Absicht ge-
äußert, bei der ersten Gelegenheit ihrem Geliebten
in den Tod zu folgen.

Rundfunk am Donnerstag.

Zur Erklärung: Sa = Samstag, So = Sonntag.
10.15—11.00 Uhr für die Stunde der Jugend (Verant-
wortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
11.00—12.00 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
1.30—2.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
2.30—3.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
3.30—4.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
4.30—5.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
5.30—6.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
6.30—7.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
7.30—8.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
8.30—9.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
9.30—10.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
10.30—11.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.
11.30—12.30 Uhr für die Stunde der Wissenschaften (Ver-
antwortung für die Schulen). Die neuen „Hörner“ (2. Wor-
traa). Gedächtnis von Hans Bild (Schwarz). Dortmund.

Johannes Seimweg.
Von Grete Zimmermann-Wandte.

Ihr Weg in die Heimat wurde von einem eigen-
tümlichen Schicksal begleitet. Seit dem Tode der glück-
lichen Kindheit. Der Weg zu der kleinen Bahn-
station war ihr damals schier endlos erschienen,
und eine Angst schien an ihrer Seite zu schreiten,
die das Glück überstiegen, das doch so sonnenklar
sein sollte, wie diese wechselländische Landschaft im
hohen Juli.

Im Fenster des Abteils hatte sie dann gesehen,
durch Tränenlinsen sah sie noch einmal auf das
weite Land, über das von fernher die Höhen des
Teutoburger Waldes grünten. Doch stand das
Korn, mahdte, ährenschwer, und zwischen hohen
Bäumen hervor lugte der Niederbachengel ihres
Elternhauses herüber. Von jedem Stück Heimat-
schoße mußte sie sich förmlich lösen — da war
der Fortschritt und dort Göttemeiers Ruhe,
und drüben in dem Dorf, dessen moosgrünes
Schindeldachwerk, vom mittagschönen Sonnen-
glanz überhaucht, herüberlugte zum Bahndamm,
da hatte sie sich in der Ferne des Bahnhofs mit
dem jungen Lehrer geflürt, der ihr dann Gedichte
schickte, bis der Vater ihm die Meinung geäußert
hatte. Da war's dann mit einem Male aus ge-
wesen, der Magister hatte Göttemeiers Räte ge-
beiratet und war keineswegs an unglücklicher Liebe
gefallen.

Je weiter der Zug sie von der Heimat forttrug,
desto fremder, kälter schien ihr die Welt zu wer-
den. Und doch konnte sie auch hier noch jedes Reich
dem Namen nach, die alle Heimatlaut in sich trug.
Ihr Mann aber war ein wenig böse ge-
wesen damals, daß sie sich nicht loszureißen ver-
mochte vom eigenen Zauber der Heimatlandschaft und
ihm darüber zu vergessen haben schen.

In der Großstadt am Rhein war noch lange
das Heimweh ihr treu geblieben, aber einmal
schlies auch das ein, denn die Zeit und das Leben
waren in diesen ersten Jahren ihrer Ehe reich an
Geschichten. Es gab da viel Neues und Lustiges,
auch das Vergnügen richtig zu erleben, wollte ge-
lernt sein, denn hier war das anders als daheim,
wo des Großbauern Selbstzufriedenheit ein gro-
ßes Fräulein jemand gewesen. Da mußte sie
gar oft ihren blonden Kopf beugen und durfte, ein
wenig schmerzhaft berührt, merken, daß man in den
großen Städten die Menschen mit anderen Augen
müßte als draußen in ihrem Heimatland, und daß
man eine feine Zunge haben muß, wenn man
allen zurechtreden und sich selbst, seinen Gatten

und seine Stellung richtig repräsentieren will. Es
war nur gut, daß sie in diesem die Tochter eines
durchgebrannten war, was sie oft genug und
ernsthaft in jenem Jahr beabsichtigt hatte.

Ihr Mann machte die Staatsanwaltschaft, und eines
Tages mußte sie ihre Liebe für ihn mit der Politik
teilen. Ihr Versteher erwachte, und über
neuem Lernen und Begreifen begann, sie den
Schmerz des Lebens, lebte sie auch in das Neue
hinein und hoffte: wenn Edward es geschafft hat,
dann kommt die schöne Zeit, die Ruhe für uns,
wir laufen und dabei ein Gut und leben unter
einem Glück und den Kindern.

Ja, die Kinder! Aus ihren blauen Augen
lachte sie die Heimat an, und ihr Odem wehte über
dem erdenden Scheitel Götts und Götts. So
vornehme Namen hatten sie, ihren beiden Kindern.
Und dann wurde die Zeit immer kürzer, die
sie für ihre Kinder übrig haben durfte. Himmel,
man hatte so viele Pflichten! Ihr Mann wurde
nach Berlin versetzt — nicht einmal Zeit konnte
man sich nehmen, in diesem die Nacht zu unter-
brechen, um mit den Eltern eine glückliche Stunden-
stunde zu verbringen. Die Stunden am Bahnhof,
reichten zum Wagenfenster ein gutgemeintes Ge-
heiß, was Edward etwas nervös stimmte. Die
Kinder freuten sich natürlich — ach, sie waren ja
nur einmal auf Selbstzufriedenheit Hof zur Sommerfrische
gekommen, und die Welt war inzwischen an der
Reifenreife verfallen. Johannes Mann sah
sich fast erschrocken um, ob diese Tatsache, die doch
wirklich niemanden interessierte, nicht von Mitrei-
senden gehört worden sei. Er atmete auf, als der
Zug davonfuhr —

In den ersten Tagen im großen Berlin verlor
Johanna fast die Lust am Leben. Rein, weich ein
Vertrieb! Stündlich wartete sie förmlich darauf,
daß das Telefon aufschriele würde, um ihr zu
melden, daß ihrem Mann oder den Kindern ein
Unglück widerfahren sei. Später gewöhnte sie sich
— Gesellschaften führten auf sie ein, und eines
Tages fuhr man im eigenen Auto, bezog eine noch
größere Wohnung, und wenn Johanna müde war,
so wußte sie nie so recht, warum, denn dieses Da-
sein schien ihr in manchen von den stillen Augen-
blicken, die ihr noch blieben, so wertlos und ohne
Sinn zu sein. Ihr Mann hatte eigentlich nie
mehr Zeit, sie sah ihn am Morgen oft wie einen
Fremden sich am Frühstückstisch gegenübersitzen,
oft kam er zum Mittag gar nicht nach Hause, hatte
am Abend Zigaretten oder Besprechungen, und
war er daheim, so gab's eine Gesellschaft, oder
man mußte ins Theater, in ein Konzert, zu einem
Bortrag.

Dann kam jene schwere und lurchige Stunde.
Sie bereitete sich vor in kleinen Spannungen,
deren Ursachen sich nie feststellen ließen, in höf-
lichen Anstrengungen, in Humoren, verfluchten und
hartnäckigen Schwermüdigkeiten, die doch so eine
laute Sprache redeten, die man nur gegenwärtig
totzuschwiegen. Aber das alles vermochte ihr Ver-
trauen zu Edward nicht zu erschüttern, ja, sie ließ
die Wahlmännerreden reden und hatte kein Ohr für
die Einflüsterungen der guten Anwandlungen. Doch
etwas wurde, wenn auch noch unterbewußt, hart
in ihr: das Heimweh. Es fuhr sie während aus
Träumen auf, in denen es wie Ariertraumen und
Rechenfeldrechnungen klang — dann war ihr mitten
im Tag irgendein Tuft zuwider, der fühlte auf
ihre Sinne lastete, die sich dann plötzlich nach dem
herben Geruch pflegegebrachter Schokolade lehnten.

Die sie eines Tages heimlich erhielt: Edward
hinterging sie. Da erst kam es ihr zum Bewußt-
sein, daß erst begann sie all die heimliche Sehnsucht
zu verstehen, die sie bewußt oft zurückgedrängt
hatte in all den Jahren. Da erst ahnte sie, was
für den Abschied von der Heimat damals so
schwer gemacht, sie zu innerlich mit einer noch
namenlosen Angst erfüllt hatte. Es mußte das Ge-
fühl gewesen sein, daß sie den falschen Weg ging,
den Weg, der in ein Glück führte, das ihr die Hei-
mat nie ersetzen konnte, weil es das Glück einer
anderen Welt war, deren Leben ihrer Jugend so
fern lag, wie der Wirbel der großen Städte dem
niederländischen Bauernland, dessen Kind sie war.
Es war ihr, als habe sie damals die Muttererbe
vor einem Unwiderstehlichen bewahren wollen, und die
Jahre schienen ihr nun, so sehr sie sich auch räum-
lich, wie in ihren Heftigkeiten von der Heimat
entfernt haben mochte, nichts als ein einziger Seh-
suchtsweg des Heimwehs zu sein. Nun, da die
Liebe, die ihr Anker gewesen, zusammenfiel, nichts
blieb als ein Entsetzen und ein weher
Schmerz, war der Weg frei.

Ran sprach von Scheidung. Ihr Mann ruhete
sich, dann mit einer Leidenschaft, die sie er-
schrecken ließ, weil sie Worte der Anklage gegen sie
und ihr Herkommen fand, die ungerecht und mehr
als egoistisch waren. An ihrer Abwehr erhielt
sich diese Leidenschaft. C, sie wollte ja fast —
aber scheitern lassen... Wer würde das zu
hause verstehen? Hatte sie je einen von den
Selbstzufriedenheiten gesehen? Etwas davon in der
Familie ihrer Mutter?

Doch sie mußte bald merken, daß das hier kein
Mensch so tragisch nahm, wie sie. Eine Schei-
dung — nun, das war doch wirklich nichts Sel-
tenes. Natürlich, wenn man leichten Fußes so un-

moderne Anschauungen hatte, wie Johanna, dann
freilich.

Da schante sie sich beinahe ihrer unmerklichen
Anfichten und fuhr mit den Wintern eines Tages
heimlich auf und davon. Heimweh, hinein ins
Heimland. Und als sie die Weiser aufschloß,
sah, der Zug an der Porta verabschiedet, da lag
sie, die Arme um ihre Kinder, und es war ihr, als
schäme sie sich nun ein Tier hinter ihr und einer
Welt, die sie in eigentlich immer nur wie im
Traum erlebt hatte, in jenem Traum, der sie da-
mals hinausjagenden vermochte, weil er mit der
Stimme des Herzens, mit der Nacht der Blöße
rief.

Nicht nicht eine Stimme: Groß Gott zu Hause!
Da wachte sie sich energisch die Tränen von den
Wimpern und redete den blonden Scheitel höflich
auf. Nein, es war nicht ihrer Sippe Art, dem
Korn zu beugen — auch vor des Lebens großen
Schmerz nicht. Und wie sie auf die fortgeschrittenen
Köpfe ihrer Kinder niederlag, fand sie Halt und
Trost, fand auch den Mut, ihr Schicksal vor dem
Ihren zu verantworten, um es dann mit neuem
Hoffnung der Heimatlandschaft anzubetrachten, die ihn
den Sorgen nicht verwehren würde.

Sie fand auf, ließ das Fenster herunter. Der
Windung trug ihr den herbstlichen Duft der Erde
zu, die den Frühling erwartete. So fand sie am
Fenster, die Kinder lachten neben ihr auf dem
Hofherbäcken. Johanna legte die Hände um ihre
Schultern. Im Winde schienen eine salzliche Wölfe-
weise zu tönen — sie summte leise, webend, mit
Worte bildeten sich, aus der Erinnerung auf-
steigend, und die Kinder lachten verwundert auf.
Erst lachelten sie wohl ein wenig, dann kam ein
ernstes Zinnen in die fragenden Blauaugen — sie
erfühlten die Melodie, griffen den Text auf und
sangen mit. Es war das Lied vom Heimlandland,
das die Mutter einst an ihrer Wiege gesungen
und das sie dann alle vergessen hatten.

Nun flog es ihnen voraus, der Heimat zu.

Konfirmations-Geschenke

Esbestecke im Etui in Alpacka und
Nagelpflege-Etuis, Näh-Etuis
Scheren-Etuis, Taschenmesser

sowie viele andere geeignete Geschenke-Artikel
in Solinger Schmieden und Schmiedewerkzeugen,
Fachmännische Bedienung. b264

E. A. bitters Elberfeld Gurnhol 4.
Tel. 1296



Namen sind Schicksale

Wenn eine Zigarette dem
Urteil des Kenners nicht nur standhält, sondern
ihn durch ihre Edelart fesselt, dann ist ihre Meisterschaft
bewiesen.

Sulima Revue 5.8

Bergisch Land

Nr. 57 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 9. März

Der Turnhallenbau in Velbert beschlossen.

Ausgedehnte Diskussion. Der Stadtrat beschließt das Projekt.

Velbert, 9. März. Der gestrige Stadtratsversammlung lag die Vorlage auf Errichtung der hiesigen Turnhalle anlässlich des hundertjährigen Stadtjubiläums vor. Bürgermeister Dr. L. Werfke führte aus, daß das Jubiläum der Stadtverwaltung in einer würdigen, ersten Feier festlich begangen werden solle. Die Wünsche auf Errichtung einer Turnhalle, die bisher nur in einer Fehlführung auf lange Zeit hinaus unersättlich bleiben. Im Rahmen der Pflichten liege die Arbeit an der

Gesundheit und Gesundheit der Jugend im Vordergrund. Sie müsse betrieben werden durch die Schaffung der Möglichkeit vernünftigen Turnens. Das habe die Stadt erreicht, als sie im vorigen Jahre den Turnverein bei dem Bau seiner Turnhalle unterstützte. Dadurch sei jedoch keine wesentliche Entlastung der hiesigen Turnhalle eingetreten. Selbst für das Jugendturn müsse das Turnen weggelassen. Dieser allgemeinen Not gäbe es ein Opfer zu bringen. Schon im vorigen Jahre sei die Schaffung einer zweiten hiesigen Turnhalle im Etat vorgesehen gewesen. Heute sei die Gelegenheit, dem allgemeinen Bedürfnis gerecht zu werden, gekommen. Durch Bau der vorgeschlagenen

Turnhalle großen Formats, die in weiterer Runde ihresgleichen suche und die der Not der Turn- und Sportvereine im wesentlichen ein Ende machen werde. Der Vorsitzende erläuterte im einzelnen den Verwendungszweck der neuen Halle. Er wies besonders auf die Unterbringung des Schulturns in der Halle hin, verbunden mit einem großartigen Ausbau des Rins, wodurch der Anschauungsunterricht wesentlich gefördert werde. Es solle nicht das Beispiel anderer Gemeinden im Betreff nachgeahmt werden, sondern die Stadt solle mit dem Bau ein klar durchdachtes Ziel. Das werde besonders bei den für dieses Jahr geplanten Ausstellungen in der Erscheinung treten. Die Halle werde mit Grün umkleidet werden, um eine besonders freundliche Wirkung zu erzielen.

Beig. Dr. Lückers erläuterte das Projekt in baulicher Hinsicht. Die Halle soll 680 Quadratmeter reine Fläche erhalten, während die bekannte Velberter Turnhalle nur 425 Quadratmeter enthält. Auch die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft begrüßte das Projekt, das besonders dem Turnen der Schulen in der Oberstadt gerecht werde. Auch die geplante Größe der Halle könne nur begrüßt werden, jedoch würden Zweifel gegen die Dauerhaftigkeit der Halle. Immerhin könne dem Projekt zugestimmt werden, wenn Gewähr dafür vorhanden sei, daß der Bau wenigstens für eine gewisse Zeit verwendungsfähig sei. — Auch die Redner der R. V. D. und S. V. D. begrüßten den Bau der Halle, obgleich sie immerhin einen Vorbehalt behielten. Der Vorsitzende erklärte, daß in dem Projekt etwas Schönes und wirklich Dauerhaftes geschaffen werde.

Im Gegenzug zu den bisherigen Rednern erklärte Stadtr. Thönissen, daß er angesichts der Wirtschaftslage den Hallenbau nicht als das notwendige Projekt anzuzeigen vermöge, besonders nicht angesichts der miserablen Straßenverhältnisse. Die Schaffung angemessener Wohnungen sei jedenfalls dienlicher als der Bau der Turnhalle. Andererseits kämen noch Verbesserungen der Schulverhältnisse, die Schaffung von Badeanstalt und Schlachthaus in Frage. Die Wirtschaft könne den Steuerdruck der letzten Jahre nicht mehr ertragen. Der Redner kritisierte die überhöhte Eile, mit der der Plan jetzt ausgearbeitet werden solle. Demgegenüber betonte der Vorsitzende, daß die Sorge um den gesunden Nachwuchs des Volkstums unbedingt in den Vordergrund der Sorgen gestellt werden müsse. Angesichts dieser Notwendigkeit müsse man zu Opfern bereit sein. Trotz des zu erwartenden Ausfalls an Steuern, die bei der Gewerbesteuer allein auf 50.000 Mark geschätzt wurde, glaubte der Vorsitzende das Projekt rechtfertigen zu können. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues habe Velbert so viel getan, wie wenige andere Städte. Im weiteren Verlauf der Diskussion, die sich einmütig gegen den Stadtr. Thönissen richtete, wurde u. a. dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Velbert noch nicht einmal eine

Gedächtnisstätte für die Gefallenen besäße. Beig. Dr. Lückers bemerkte, daß, wenn der Bedarf gedeckt werden solle, noch zwei bis drei Turnhallen gebaut werden müßten. Zu dem Artikel über die Velberter Straßenverhältnisse (vgl. „B. L.“) bemerkte Dr. Lückers, daß Velbert auf diesem Gebiete sehr viel getan und einen weiteren Ausbau der Straßen in das Bauprogramm aufgenommen habe. Der Vorsitzende erklärte, daß die ungenügenden Straßenverhältnisse durch die besondere Ungunst der Verhältnisse mit entstanden seien. Der Anregung, einem Ehrenmal für die ge-

fallenen Velbener nachzugehen, werde seitens der Verwaltung Beachtung geschenkt. In der nunmehr folgenden Abstimmung wurde der Bau der Turnhalle mit sämtlichen gegen zwei Stimmen beschlossen.

Grundsteinlegung des neuen Feuerwehrgerätehauses.

Kenner, 7. März. Vor einigen Tagen fand die feierliche Grundsteinlegung zur neuen hiesigen Feuerwehrwache statt. Mit klingendem Spiel zog die freiwillige Feuerwehr zu der am schönen Rathausplatz gelegenen Baustelle. Dort selbst hatten sich Vertreter der hiesigen Behörden und eine Anzahl Stadtratsmitglieder versammelt. Als Vertreter des Bürgermeisters sprach der erste Beigeordnete Caesar. Mit drei Hammerschlägen und dem Rufen der Feuerwehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ schloß Beigeordneter Caesar seine Ausführungen. Der Leiter der Feuerwehr, Oberbrandmeister Groß, richtete an die Teilnehmer seine Worte und verlas die Urkunde, die dem Bau einverleibt wurde. In der Urkunde ist besonders zum Ausdruck gebracht, daß die Gemeinde Velbert einsehen, wenn die eingemauerten Urkunde freigelegt werden sollte, daß der schweren Zeit nach dem großen Weltkrieg, in der das neue Feuerwehrgerätehaus unter großen Opfern errichtet worden sei, erinnern möchten. Mit einem Appell an die Wehr, auch weiterhin ihre Pflicht zu tun, schloß die Ausführungen des Beigeordneten an den Worten: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

R. G. Edelhoff 70 Jahre.

Kemfisch, 9. März. Am heutigen Tage begibt der auch über die Grenzen Kemfischs weit bekannte Fabrikbesitzer Richard Heinrich Edelhoff, Kemfischfeld, seinen 70. Geburtstag. Seit 1911 ist er ununterbrochen Stadtratsmitglied. Bei dem Bau der hiesigen Krankenanstalten war er mit einer größeren Stiftung beteiligt. Vor allen Dingen aber hat er der Stadt nach Beendigung des Krieges ein Kindererholungsheim in Honnet geschenkt. Neben dieser hochwürdigen Stiftung stehen ferner die Verdienste Edelhoffs auch um die Kirchengemeinde Haken- & Hakenfeld, der er seit Jahren als Presbyter angehört. Auch der Kriegervereine hat er sich erinnert und dem Kriegervereinswesen wertvolle Unterstützung zuteil werden lassen. Das Komitee und die Samstagskolonne ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Heute vormittag überbrachte Oberbür-

germeister Dr. Hartmann die Glückwünsche der Stadt.

Eine Feuerwehrleistung.

GA. Wald, 8. März. Eine große Feuerwehrleistung wird von der Gemeinde Wald geschaffen werden. Nach den vom hiesigen Bauamt ausgearbeiteten Plänen sollen sich die Bauten an das Gebäude der hiesigen Hühnergehege anschließen und in Form eines Häuserblocks errichtet werden. Die Fertigstellung ist noch in diesem Jahre beabsichtigt. Die unteren Räume der Gebäude sollen als Depot und zur Unterbringung von Fahrzeugen verwandt werden. U. a. will man hier die Motorpumpe und den Motorschleppwagen unterstellen. Das zur Bedienung der Geräte bestimmte Personal wird über dem Depot eingerichteten Wohnungen beiwohnen. Hierdurch wird eine schnelle Alarmbereitschaft der Wehr erreicht. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, einen Liegungsplatz für die Wehr in unmittelbarer Nähe zu errichten. Auch Grünanlagen sind zur Verschönerung des Bildes vorgesehen.

Keine Ausföhrung der Oberbürgermeisterstelle.

Wald, 8. März. Der Reliktensatz der Stadtverordnetenversammlung beschloß mit Rücksicht auf die schwebende Städtevereinsfrage vorläufig von der Ausföhrung der Stelle des Oberbürgermeisters, die am 1. Oktober neu besetzt werden muß, abzusehen. Er hofft, daß die baldige Entscheidung in der Städtevereinsfrage bedürftig und man dann einen Oberbürgermeister für die Großgemeinde wählen kann. Bis zur Entscheidung über die Vereinigung soll der Posten kommissarisch verwaltet werden.

Musikwoche für Jugendführer und Jugendleiter auf Schloss Burg.

GA. Burg a. d. Wupper, 8. März. Der Kreisvorsitzende in Düsseldorf veranstaltet vom 8. bis 14. April 1927 für weibliche und männliche Jugendführer und Jugendleiter eine Musikwoche auf Schloss Burg a. d. Wupper. Leiter ist Musikdirektor Prof. Müller. Seine Mitarbeiter sind: Jos. Gohfeld, Frau Weismann und Intendant Gohfeld. Stimm- und Gesangsübungen, viel musikalische Formierung, Erziehung und Heilung werden in der Arbeitsgemeinschaft eingegeben. Umgebende Feldungen sind zu richten an die Beratungsstelle für Jugendpflege, Bezirksjugendpfleger Rodd, Düsseldorf, Regierung.

Röln—Berlin in zwei bis drei Stunden!

Die Schwebel-Schnellbahn Röln—Düsseldorf—Berlin.

Rein verspäteter Karnevalscherz. — Verbindung von Schwebelbahn und Luftschiff. — 1930 soll die erste Probefahrt befahren werden.

In der Montag-Morgenausgabe brachten wir eine kurze Mitteilung über die Pläne einer Studiengesellschaft zur Errichtung einer Schwebel-Schnellbahn zwischen Röln — Berlin. Von Berlin aus wurde darauf eine Meldung verbreitet, daß man dort die Angelegenheit als einen verspäteten Karnevalscherz betrachte. Da nicht anzunehmen ist, daß der ernsthaft arbeitende Ausbittlungsverband 2000 A für einen verspäteten Karnevalscherz ausgeben würde, wandten wir uns nach Offen, um nähere Aufklärung über die Pläne zu erhalten. Unser Offener Mitarbeiter erhielt in der Angelegenheit folgende Auskunft:

Die Errichtung von 2000 Mark in den Haushaltsplan des Ausbittlungsverbandes als Beteiligung an einer Studiengesellschaft für den Bau einer Schwebel-Schnellbahn hängt zusammen mit einem Projekt, das auf dem Gebiete des Fernverkehrs gewaltige Umwälzungen hervorgerufen sein dürfte. Freilich handelt es sich um

ein Unternehmen, dessen Verwirklichung immerhin noch in einiger Ferne liegt. Um es gleich vorwegzunehmen, kommt die Bahn für das Ruhrgebiet unmittelbar nicht in Frage, denn im Bergbaubereich mit seinen großen Zentren wäre eine solche Bahn mit ihrem hohen und wichtigen Trägerwert praktisch eine Unmöglichkeit. Ebenso wird die Strecke das Ruhrgebiet kaum berühren, sondern

von Düsseldorf durch das Gebiet von Heilgenstadt etwa, weiter durch Rühl und am Rande des Industriegebietes vorbei nach Düsseldorf — Hannover — Berlin geführt werden. Liebigens dürfte die geplante Schnellbahn Röln — Dortmund unter dem Gesichtspunkt als Zubringerbahn unter der Einwirkung dieses neuen Projektes ein etwas anderes und keineswegs ungünstiges Gesicht bekommen.

Die Fahrgewindigkeit soll tatsächlich 200 bis 300 Kilometer betragen, so daß der von 500 Kilometer lange Weg zwischen Röln und Berlin in zwei bis drei Stunden

zurückgelegt werden könnte. Das steht voran, daß nur wenige und mindestens 50 Kilometer voneinander entfernte Haltestellen eingerichtet werden.

Der leitende Gedanke, der dem Plan zugrunde liegt, ist

eine Verbindung von Schwebelbahn und Luftschiff.

Bei der großen Geschwindigkeit ist nicht nur erforderlich, daß eine möglichst gestreckte Linie mit großen Kurven und geringen Steigungen gewählt wird, sondern, daß auch die Schienen ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Die Wagen sollen die bekannte Röhrenform der Heppel-Luftschiffe haben,

allerdings unten und oben etwas zusammengebrückt, damit die Winde, die von den Seiten her wehen, leichter über den Wagenkörper hinweggleiten. Die Antriebsmaschine ist ein Dieselmotor, für den der erforderliche Brennstoff in einem Seitenraum des Wagens mitgeführt wird. Durch Propellerantrieb hofft man die angegebenen Geschwindigkeit erreichen zu können. Der Erfinder glaubt die Wagen so groß gestalten zu können, daß 200 Personen auf einmal befördert werden können. Jeder Wagen fährt für sich allein. Bei starkem Verkehr soll es möglich sein, weitere Wagen in Abständen von einer Minute folgen zu lassen. Die Wagen laufen, um alle Hindernisse zu beseitigen und möglichst schnell voranzukommen zu können, in einer Höhe von etwa 200 Metern über dem Erdboden. Eine erste Probefahrt soll zwischen Berlin und Potsdam abgehalten werden und aus Anlaß der im Jahre 1930 geplanten großen Berliner Gewerbeausstellung den Betrieb aufnehmen.

Der Erfinder ist der Ingenieur Rudenberg aus Heilgenstadt. Er kommt aus dem Heppel-Luftschiffbau. Wie es heißt, sollen sich Kreise, die der Deutschen Bank nahestehen, für die Finanzierung des gewaltigen Projektes interessieren. Liebigens verläutet, daß eine ähnliche Errichtung gegenwärtig auch in Paris der Prüfung unterliegt.

Zwei neue Straßenbahnlinien in Solingen.

GA. Solingen. Nachdem noch vor kurzer Zeit die neue Straßenbahnstrecke Solingen — Wülber eröffnet und damit eine gute Verkehrsverbindung nach dem für den Ausflugsverkehr wichtigsten der vier Hahnsfelder Berggründen geschaffen worden ist, beabsichtigt die Verwaltung der Solinger Stadtbahn in Kürze zwei weitere neue Straßenbahnlinien zu bauen. Und zwar handelt es sich um die Linien nach Wülberhof und nach Hahnsfeld — Ratterberg. Die Wülberhofer Linie, welche den südlichen Teil von Solingen und das dahinterliegende Wülbergebiet erschließt, ist ja anlässlich des Baues der Wülberter Linie Gegenstand eines erbitterten Kampfes gewesen. Die Wülberhofer Verwaltung im Vorjahre bereits den Bau der Wülberter Bahn durch ihr Gebiet zu leiten. Nach langen Verhandlungen kam es zu einer Verständigung zwischen Stadtbahnverwaltung und den Interessenten, wobei die Verwaltung versprach, im Jahre 1927 den Bau der Wülberter Bahn und Umgebung eine eigene Bahnlinie zu bauen. Dies Versprechen wird nunmehr eingelöst. Die Verwaltung beantragt bereits die Genehmigung zur Einholung der erforderlichen Konzessionen und hat diese Genehmigung natürlich auch erhalten.

Die Ratterberger Linie ist ein neueres Projekt. Diese Bahn soll Solingen mit dem dichtbevölkerten Ratterberger Berggründen (Gemeinde Hahnsfeld) verbinden. Da ein Ausbau der nach Ratterberg führenden Hauptstraße in nächster Zeit erfolgt, werden mit diesen Bauarbeiten gleichzeitig die Gleisarbeiten erfolgen. Die Verwaltungsbüro wurden von der Stadtbahnverwaltung genehmigt, da für beide Linien ein Bedarf vorhanden liegt.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 9. März, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Niedersch.	Wetter
Dortm.	7.4	SW	0.0	bed.
Düsseldorf	7.5	SW	0.0	bed.
Bonn	7.6	SW	0.0	bed.
Köln	7.7	SW	0.0	bed.
Frankfurt	7.8	SW	0.0	bed.
Hannover	7.9	SW	0.0	bed.
Berlin	8.0	SW	0.0	bed.
Stettin	8.1	SW	0.0	bed.
Königsberg	8.2	SW	0.0	bed.
Moskau	8.3	SW	0.0	bed.
Wien	8.4	SW	0.0	bed.
Prag	8.5	SW	0.0	bed.
Bratislava	8.6	SW	0.0	bed.
Budapest	8.7	SW	0.0	bed.
Belgrad	8.8	SW	0.0	bed.
Sofia	8.9	SW	0.0	bed.
Thessalon.	9.0	SW	0.0	bed.
Constantin.	9.1	SW	0.0	bed.
Attena	9.2	SW	0.0	bed.
Paris	9.3	SW	0.0	bed.
London	9.4	SW	0.0	bed.
Amsterdam	9.5	SW	0.0	bed.
Brüssel	9.6	SW	0.0	bed.
Antwerpen	9.7	SW	0.0	bed.
Brügge	9.8	SW	0.0	bed.
Gent	9.9	SW	0.0	bed.
Lüttich	10.0	SW	0.0	bed.

Beobachtungen in Elberfeld.

Temper.	Wind	Niedersch.	Wetter
7.4	SW	0.0	bed.
7.5	SW	0.0	bed.
7.6	SW	0.0	bed.
7.7	SW	0.0	bed.
7.8	SW	0.0	bed.
7.9	SW	0.0	bed.
8.0	SW	0.0	bed.
8.1	SW	0.0	bed.
8.2	SW	0.0	bed.
8.3	SW	0.0	bed.
8.4	SW	0.0	bed.
8.5	SW	0.0	bed.
8.6	SW	0.0	bed.
8.7	SW	0.0	bed.
8.8	SW	0.0	bed.
8.9	SW	0.0	bed.
9.0	SW	0.0	bed.

Wetterbericht.

Der Tiefdruck über dem Nordseegebiet hat sich weiter abgeschwächt, doch halten die Einflüsse seiner Ausläufer heute über dem nordwestlichen Deutschland noch an. Über Schottland ist ein polarer Rätelsturm herangekommen, doch wird er nur vorübergehend wirksam sein, da westlich von Schottland ein neuer Tiefdruck liegt.

Wetterausblick bis Freitag.

Veränderlich, mit Niederschlägen in Schauern sowie vorübergehend starker bei westlichen Seewinden.

Dr. Diehl
der bequeme Stiefel.

Wetter
Elberfeld
Neustraße und
Hofkamp.

Möbel

Größte Möbelhandlungen des bergischen Landes.

Vereinigte Möbelhandlungen:

Martini & Müller, Elberfeld

Berlinerstraße 75

Möbel-Wenner, Barmen

Neuerweg 15, 17, 19, 21.

Führend in Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit.

Der Kreisfriedigerverband seit langem mit dem Bestreben, die Ehre zu Ehren der Vertriebenen zu bringen. Er hat jetzt ein Denkmal zum Gedenken an die Opfer der Befreiungskriege errichten lassen. Die Sitzung der Stadtverordneten, die die Annahme des Beschlusses ablehnte, wurde abgelehnt. Der Oberbürgermeister, dessen Antrag die Stadtverordneten ablehnten, wurde in der Sitzung der Stadtverordneten abgelehnt. In der Sitzung der Stadtverordneten herrschte über diesen Antrag eine große Empörung. Es wurde beschlossen, den nächsten Tag in Witten abzuhalten, um den Antrag einzubringen.



**Bis jetzt 2275 Tote. — Tausende von Obdachlosen.
Mehrere Dörfer und Städte vernichtet. — 3442 Personen verlegt.**

Aus Sydney wird berichtet, daß auch Australien von Erdstößen heimgesucht wurde, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit der japanischen Katastrophe stehen.

Wie die heutige Pariser Morgenpresse aus Tokio meldet, ist nach den Feststellungen des Observatoriums von Osaka das Erdbeben vom Montag das stärkste, das in Japan seit 1854 verzeichnet worden ist. An dem mit Schnee bedeckten Eisenbahnhöfchen befinden sich Tausende von Flüchtlingen ohne Nahrung und Obdach.

Gestern nachmittag wurden neue Erdstöße verspürt, die eine ungeheure Panik unter der Bevölkerung hervorriefen.

WTD. Lotis, 9. März. (Drahtber.) Nach Meldungen aus der bräutigamsuchten Provinz Tongo haben Frauen und Kinder schwer gelitten. Obgleich Truppen, Posten und Jugendvereinigungen Hervorragendes leisteten, um ihre Leiden zu lindern. Die Vermählungen, Vorräte herbeizuschaffen, werden durch die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs behindert. Auch sind nur einige Automobile und Waren und ein paar Flugzeuge für das Hilfswerk verfügbar. Zeitungsberichterstattung haben von den Flugzeugen aus ganze Gruppen rauchender Ruinen erblickt, die früher Dörfer waren. Sie berichteten, daß sie viele Leichen umherliegen sahen, denen Gräber die letzte Weiche gaben. Kerze und Kranzpfleger bestellten die Kolonnen. In Robe und Esalo wurden viele Verluste an Menschenleben und Verletzungen dadurch verursacht, daß die Deutschen, von einer Panik ergriffen, aus den Dörfern sprangen.

G.A. London, 9. März. (Tribunalbericht.) Aus Tokio wird gemeldet, daß durch das Erdbeben besonders die Seidenindustrie einen finanziellen Schaden erlitten hat, indem die gesamten Spinneretten, die die sogenannten Tanga-Chirimen-Seide fabrizierten, zerstört worden sind. Diese Spezialität Japans erzielte bis jetzt eine jährliche Ausfuhr von mehreren Millionen Yen. Die Regierung wird heute über die ersten Maßnahmen beraten, wie den durch das Erdbeben Geschädigten zu helfen ist.

Sowohl Osaka wie Kobe galten bisher für relativ erdbebensfrei. Die Erdbebensgefahr hat eine Rolle bei dem technischen Aufbau Osakas gespielt. Es galt zum Beispiel durchaus für möglich, an den Bau einer Untergrundbahn heranzugehen. Es man es auch jetzt noch für möglich halten wird, diesen Plan durchzuführen, scheint zum mindesten zweifelhaft. Die Geschwindigkeit, mit der Tokio und Yokohama schnell nach dem Erdbeben ausgerichtet oder zum mindesten die Möglichkeit zu regelmäßiger Arbeit doch wiederhergestellt worden ist, läßt erwarten, daß Osaka und Kobe ebenfalls in derselben bewundernswürdigen Weise sich von der schweren Katastrophe des gestrigen Tages erholen werden.

GA. Danzig, 8. März. Die staatlichen Danziger Sparkassen sind im Verlauf der letzten zwei Jahre in ausgefalligster Weise durch eine Vereinigung von 10 Schwindlern, worunter sich aus zwei unredliche Beamte befanden, um 320 000 Mark betrogen worden. Als der Vorsteher einer der Danziger Sparkassen infolge steter Trunkenheit seines Amtes entbunden werden mußte, kamen die Unterschlagungen heraus. Zwei Beamte konnten sofort gefangenommen werden. Die übrigen Betrüger befanden sich jedoch im Auslande. Ein Mittelsmann, der sich in Köln aufhielt, konnte alsbald verhaftet werden. Inzwischen trafen in Köln auch ein Danziger Kriminalkommissar und einer der Sparkassendirektoren ein, um weitere Nachforschungen nach dem verbliebenen Gelde und Klarstellungen zu dem ganzen Betrug zu veranlassen. Der Verhaftete gelang zunächst nicht, doch gelang es durch rechtzeitige Beschlagnahme eines Koffers, das ganze Verbrechen aufzudecken und die Festnahme anderer inzwischen nach Paris entfloher Miträger zu veranlassen. Außerdem konnten Maßnahmen getroffen werden, um noch in Deutschland aus diesem Betrug angeblich vorhandene 200 000 Mark wieder zu erlangen.

II. Allenburg, 8. März. (Drabth.) Borgertt
abend hat in Chemnitz ein 76 Jahre alter
Gutsausleger seinen 38 Jahre alten Sohn, de
das Gut bewirtschaftete, und dessen Ehefra
mit einem Jagdgewehr erschossen.
Der Mörder hat sich dann selbst einen tödliche
Schuß ins Herz beigebracht. Der alte Mann
wurde angeblich von der Schwiegertochter außer
ordentlich innig gehalten.

WTB London, 8. März. (Drabitz.) Reuter meldet aus Newport, der spanische Dampfer „Cabo Ratteras“, der 130 Meilen von Newport in Brand geraten war, wurde am 6. März von einem Küstenschiff durch Geschützfeuer vernichtet, da er als Gefährdung der Schifffahrt betrachtet wurde. Ein anderer spanischer Dampfer hatte die Mannschaft des Schiffes an Bord genommen.

Der siebenundachtzigjährige Luig Zilberstein, der Erfinder des weltberühmten gewöhnlichen Musik-instrumentes Clarina, ist in Venedig am 9. d. durch einen Sturz aus dem Fenster gestorben. Der alte Herr schaute am letzten Arterveialtage dem Wastentreiben zu, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und 15 Meter tief in die Straße fiel. Silberstein war ursprünglich ein einfacher Bauer. Zuletzt besah er eine große Clarinalabrik.

Bekanntlich ist ein Teil der Reichsbahnstrassen bereits elektrifiziert. Es werden also nicht nur die Triebmotoren unserer Straßen- und Kleinbahnen, sondern gleicherweise die viel größeren unserer Schnellzuglokomotiven elektrisch angetrieben. Den Fortschritten der Kunst entsprechend, hat die deutsche Reichsbahngesellschaft auch in Bezug auf Leistung ihrer neuen Lokord aufgestellt. Sie hat von der A. E. G. eine Lokomotive erbauen lassen, deren Einzelachsen durch je einen Elektromotor von 925 PS angetrieben werden; die mittlere eine Gesamtkraft von 3760 PS besitzt. Sie stellt in jeder Beziehung eine technische Großtat dar. Interessant ist, daß sie genau der dampfbetriebenen selbst geringerer Leistung viel leichter ausgeführt sein kann, denn die Dienstleistung weicht nur den verhältnismäßig kleinen Betrag von 122 Tonnen auf. Im Probefahrt auf der Strecke Leipzig—Magdeburg wurden die Geschwindigkeiten von 110 Kilometern in der Stunde erreicht, trotzdem hierbei die Anhängelast das gewaltige Gewicht von 75 Tonnen betrug. — Wir können somit hoffen, daß die nach Kriegsende zunächst verringerte Schnelligkeit der Personenbeförderung in absehbarer Zeit über die der Vorkriegszeit hinaus gehiegt wird.

Der Naturfreundpark im Osterhefen

Immer wieder werden Angriffe auf die wahren Naturforschenden innerhalb unseres Reiches unternommen. Nach dem Grauenswerthe Plag, dem Weinburgischen Garten und dem Blumendoltheater soll nun das übliche Nachspiel im Ockerstern verhandelt werden. Der Nachsinnlichste und quer durch das Reich eine Verstrickung seiend, werden.

Nözu an dieser Stelle eine Verbesse-
rung von Cronenberg nach Ronsdorf will,
sicher nicht die Cronenbergstraße hinab-
zum die neue Verkehrsstraße bis zum Sand-
wieder hinauffahren zu müssen; die Straße
denaßn—Vierfeld ist sehr deamer dorthi
Oßens können den Vordintel kommende Wirt-
unter Umgehung von Eßfeld über die Fim-
burgstraße, Rommelsche, Rißgalm, Friedenthal
Vierfeld nach Ronsdorf, bzw. Rißgalm nach
Cronenberg oder Remscheid anlangen.

Es kann nicht genügend bemerkt werden, daß die maßgebenden Stellen so wenig Verständnis für die Schönheiten der Natur zeigen. M.

A high-contrast, black and white photograph showing a large, dark, rectangular object, possibly a piece of machinery or a large box, being moved or pushed by several people. The object is tilted and appears to be on a rough, uneven surface. The image is grainy and has a high-contrast, almost abstract quality.

Aus dem Boden gerissene und zertrümmerte Häuser bedecken den Unglücksstrand.

Fahrzeuge

Sechsb-Zeiger,
 6-Zeiger, in
 erst. Zustand, ausge-
 lieh. verheuert,
 sehr reichhaltig aus-
 gestattet. 2240
 Angeb. u. B 306 an
 H. H. Heuerweg 57.

India-Zeiger,
 6-Zeiger, in
 erst. Zustand, in-
 gelassen u. verheuert,
 sehr preiswert zu ver-
 kaufen. B 303 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Limousine-Zeiger,
 6-Zeiger, be-
 son. Tourist. Wagen,
 sehr schön. 2240
 Angeb. u. B 300 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Sechszylinder,
 6-Zeiger, mit
 4-Tür. - Benzin-
 motor, in perf.
 Zust. B 361 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Sechsb-Zeiger-
Zeiger,
 6-Zeiger, Aus-
 gebessert, einwachen-
 der. B 302 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Sechszylinderwagen,
 250 kg. Tragfähig-
 keit, neuwertig, kom-
 plett ausgestattet,
 in gelassen u. verheuert,
 sehr preiswert zu ver-
 kaufen. B 357 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Personenwagen
 mit allen Neuerungen,
 4-Zeiger, 6-Pl., offen
 oder geschl. zu fahr-
 b. in perf. (unf.).
 Angeb. u. B 353
 Off. H. Heuerweg 57. 2240

Motorrad,
 4 PS, 500 ccm. Zw. 2-
 oder 3-Ganggetriebe,
 in perf. Verfassung,
 zu 3 gel., preisw.
 in 1. oder 2. Hand,
 Bismarck-
 straße 38. 1421

Motorrad
 4 PS, 500 ccm. Zw. 2-
 oder 3-Ganggetriebe,
 in perf. Verfassung,
 zu 3 gel., preisw.
 in 1. oder 2. Hand,
 Bismarck-
 straße 38. 1421

Spelwagen

(fein Serientwagen), Limousine-
 fahr. Sechsb-Zeiger, in sehr gutem Zustande,
 da übermäßig preiswert zu verkaufen!
 Beerd. & Co., Eichenfeld,
 Schwanenstr. 22/24.

NASH

die führende Weltmarke!



Sechszylinder, 11/45 PS, Nach
 gelagerte Kurbelwelle, Perrot-
 Vierradbremmen, Luftreiner u.
 Oesslitz, 5fach Ballon bereift.
Ermäßigte Preise!
 Tourenwagen, 4Tür., Gmk. 7300.-
 Limousine 4Tür., Gmk. 8300.-
 General-Vertretung:
M. Wagner, Silberfeld
 L. d. Schwanenweg 11
 Telefon 253.

mit erhaltenes

2 Zo. Lieferant

mit Patent-Ausbau, Marke "Nash", weit
 übermäßig, zum Höchstpreis von
RM. 2000
 zu verkaufen. - Max Schmidt, (Hof-
 (Hofst.), Wilhelmstraße Nr. 8.

Sechsb-Zeiger,
 6-Zeiger, in
 erst. Zustand, in-
 gelassen u. verheuert,
 sehr preiswert zu ver-
 kaufen. B 303 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Sechszylinder-
Zeiger,
 6-Zeiger, Aus-
 gebessert, einwachen-
 der. B 302 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Sechszylinderwagen,
 250 kg. Tragfähig-
 keit, neuwertig, kom-
 plett ausgestattet,
 in gelassen u. verheuert,
 sehr preiswert zu ver-
 kaufen. B 357 Off. H.
 Heuerweg 57. 2240

Personenwagen
 mit allen Neuerungen,
 4-Zeiger, 6-Pl., offen
 oder geschl. zu fahr-
 b. in perf. (unf.).
 Angeb. u. B 353
 Off. H. Heuerweg 57. 2240

Motorrad,
 4 PS, 500 ccm. Zw. 2-
 oder 3-Ganggetriebe,
 in perf. Verfassung,
 zu 3 gel., preisw.
 in 1. oder 2. Hand,
 Bismarck-
 straße 38. 1421

Motorrad
 4 PS, 500 ccm. Zw. 2-
 oder 3-Ganggetriebe,
 in perf. Verfassung,
 zu 3 gel., preisw.
 in 1. oder 2. Hand,
 Bismarck-
 straße 38. 1421



HALPAUS - RARITÄT
Nr 200
der weisse Rabe unter den 4 Pfg. Cigaretten.

Warum ?
Weil gerade Der, der mit dem einzelnen Pfennig rechnen muss, Etwas Besonderes bekommt.

**HALPAUS
RARITÄT**
Nr 200
ist die meistgerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands.

[illegible]

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

57 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 9. März

Die Leipziger Frühjahrsmesse.

Der Höhepunkt ist überschritten. — Die Geschäftstätigkeit flaut ab.

Sonderbericht aus. nach Leipzig entsandten Redaktionsmitgliedes.

Leipzig, 9. März. Textil- und Schuh- und Lederwaren werden heute geschlossen. Die schon gestern (teilweise schon am Montag) geltend machende Tatsache, daß der Absatz der Abreisenden stärker wurde als der der Reisenden, beweist, wie das eigentliche Messegeschäft sich auf immer weniger Tage konzentriert. Wie richtig die beiden Branchen handelten, als sie ihre Messe nur auf die vier Tage beschränkten, wird in den letzten Tagen der Messe noch deutlicher. Die Leipziger Messe wird in diesem Jahre, was das Ausmaß der Messe verhältnismäßig früh beendet hat.

Denfalls brachte auch der gestrige Dienstag einen wachsenden Besuch. Allerdings war es hauptsächlich die Inländer, die den Einkaufsprozess beschleunigten. Das Ausland war immer noch gut vertreten, und man muß feststellen, daß der Ausländerbesuch sich im Grunde genommen so stark gestaltet hat, wie man erwarten konnte. Und wenn man bedenkt, daß viele unter ihnen, die ihren Besuch nicht voll auf der Messe gedeckt haben, im Anschluß an die Messe ihre Rundfahrt zu ihren Geschäften an den Erzeugungsstätten zu unternehmen pflegen, so läßt sich die erhöhte Wirkung der Messe auf das Exportgeschäft nicht leugnen.

Die letzten Tage werden an dem Gesamtbild der Messe nur wenig ändern. Was man am ersten Tage bei dem stark einströmenden Besuch vielleicht etwas zu optimistisch gewesen, im allgemeinen hat sich aber bestätigt, und schon in dem ersten Bericht gesagt wurde. Ein überraschendes Geschäft hat die Messe nicht gebracht. Im allgemeinen kann man aber zufrieden sein, wenn auch diese oder jene Branche an dem ersten, zweiten oder dritten Tage ein mehr oder weniger gutes Geschäft gehabt hat.

Im einzelnen läßt sich sagen, daß man auf der Messe den Umfang wie der Bedeutung nach doch nicht unerheblich zurückgegangen. Textil- und Lederwaren, die dem Geschäftverlauf betriebl. ist, und daß auch auf ihr das Ausland verhältnismäßig stark auf. Nur der gestrige Tag schien einige Aufbesserung zu machen, da das Geschäft stellenweise nachließ. Zufrieden kann vor allem die Schuhbranche sein, ebenso die Strickwaren-, Woll- und Baumwollwaren. Weniger zufrieden ist die Metallbranche, vielleicht mit Ausnahme der Herstellung von Sportbekleidung, Baumwollwaren, Schürzen usw. gingen gut ab, ebenso Seiden- und Gardinen, die auch im Auslandsgeschäft besser abschnitten. Der Krawattenabsatz hat stark nachgelassen. Man sah auch wenig Neuheiten auf der Messe. In Schuh- und Lederwaren entwickelte sich das Geschäft schlechter als am ersten Tage. Immerhin haben Luxuswaren einen leidlichen Absatz gefunden.

Uneinheitlich lagen Kleiderstoffe, Metall- und Stahlwaren. Der Metall- und Kleiderindustrie hat ja die starke Tendenz zur Eindeckung in Baumaterialien ein zufriedenstellendes Geschäft gebracht. Nachteilig gingen auch die besseren Baubeschläge, Möbelbeschläge, der Haus- und Küchenartikel, Ersatzteile jedoch ab. In Werkzeugen, Schloßwerk etc. hat, trotz der Konkurrenz stark einbezogen, bei der geringeren Beteiligung an der Messe, kein günstiges Geschäft gebracht. Die Uhr-, Uhren- und Schmuckbranche war dieses Mal besser zusammengefaßt als sonst. Stand- und Taschenuhren waren auch in besseren Qualitäten recht gut gefragt. Die Preise allerdingens sehr gedrückt. Die Schwarzwalder Uhrenindustrie ist endlich, die Glashütter dagegen weniger befriedigend beschäftigt. Amerika interessiert sich für Erzeugnisse der Hanauer Edelmetallindustrie, wo eine reichhaltige Schau anzusehen ist. Das Ausfuhrgeschäft leidet hier außerordentlich.

lich unter den hohen Zöllen. In Juwelen waren die Umsätze gering. In Musikinstrumenten konnten bekannte Firmen über gute Aufträge auch aus dem Ausland berichten. Hochwertige Erzeugnisse sollen gut ins Ausland verkauft sein, doch erschweren die Zollschranken das Geschäft ganz allgemein. Der gesamte Osten der Messe ein großes Absatzgebiet war, fehlt vollkommen. Wenn auch die Beschäftigung der Firmen durchweg ausreichend ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß die zu Weihnachten gekauften Läger wieder aufgefüllt werden müssen. Pianos werden meistens auf Abschlagszahlung verkauft. In der Porzellanindustrie ist man vor allem mit dem Auslandsverkehr zufrieden. Sehr gut hat auch die Süßwarenbranche abgeschnitten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Messe, wenn sie auch nicht alle Erwartungen erfüllen konnte, berechtigten Erwartungen gegenüber nirgends eine ernste Enttäuschung gebracht hat.

Der deutsche Maschinenbau auf der Messe.

Wie alljährlich im Frühjahr, hat auch der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten wieder in seiner riesigen Halle eine geschlossene Schau des deutschen Maschinenbaues veranstaltet.

Die dem Verband nicht angehörenden Firmen sind in einer gegenüberliegenden Halle ebenfalls sehr stark vertreten. Anlässlich der Begrüßung der Vertreter der in- und ausländischen Presse wies Direktor Karl Lange vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten auf die günstige Entwicklung der Leipziger Technischen Messe im Laufe der letzten Jahre hin. In diesem Jahre habe der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten durch Zusammenfassung der Aussteller in Fachzweige der Maschinenindustrie den Anfang zu geschlossenen Ausstellungen der Fachverbände der Maschinenindustrie auf der Leipziger Messe gemacht, nachdem bereits vor einigen Jahren durch den Verband Deutscher Werkzeugmaschinenbau-Fabriken eine Gesamtausstellung der deutschen Werkzeugmaschinenindustrie veranstaltet worden war. Der Redner hielt es für wünschenswert, daß auch die ausländische technische Industrie in starkem Umfang ihre Erzeugnisse auf der Leipziger Messe ausstelle. Die Qualität der deutschen technischen Produktion sei so verbessert, daß insbesondere die deutsche Maschinenindustrie einen regelmäßigen Vergleich ihrer Leistungsfähigkeit mit derjenigen der ausländischen Konkurrenz nur begründen könne. Auf dem Gebiete des deutschen Maschinenbaues seien große Fortschritte in der Organisation der Betriebe zu verzeichnen. Der pflichtgemäße Behandlung des Binnenmarktes müsse eine wesentlich zielbewußte Förderung des Exports an die Seite treten. Seit 1924 habe die deutsche Maschinenindustrie ihre Ausfuhr dauernd gesteigert. Ihr Anteil am gesamten Maschinenexport der drei größten Produktionsländer der Welt, der Vereinigten Staaten, England und Deutschland, sei von 24 v. H. im ersten Vierteljahr 1924 auf 27 v. H. im Herbst 1926 gestiegen und zeitweise noch höher gewesen. Direktor Lange wandte sich zum Schluß an die ausländischen Besucher und sprach die Überzeugung aus, daß die Industrie ihrer Heimatländer, soweit sie sich durch Zollerleichterungen nach gegen die Einfuhr deutscher Maschinen absperrt, sich nur selbst schädige.

Die Maschinenschau enthält wieder eine Reihe bemerkenswerter Neuentwicklungen. Ganz besondere Beachtung finden diejenigen neuen Maschinen, die für Fließarbeit bestimmt sind. Man hat sich die amerikanischen Erfahrungen zunutze gemacht und sie auf europäische Verhältnisse zugeschnitten. Bemerkenswert sind auch die Fortschritte auf dem Gebiete der Werkzeugmaschinen-Industrie für den Automobilbau. Man glaubt, hierin bereits soweit

gekommen zu sein, daß der Vorsprung Amerikas im wesentlichen eingeholt ist. Auch auf dem Gebiete der Fließarbeit finden die für Fließarbeit bestimmten Installationen, so eine Kettenweberei, Wanderteile für fließende Fertigung große Beachtung.

Wie sehr gerade das Ausland teilweise schon jetzt die Gelegenheit genutzt, ihre Industrie in die propagandistische Wirkung der Messe einzustellen, zeigt u. a. die Ausstellung der Textilmaschinenindustrie. Das Wuppertal ist gar nicht vertreten, und den etwa ein Dutzend deutschen Firmen steht ein halbes Dutzend ausländischer Firmen (hauptsächlich Schweizer) gegenüber. Unter diesen findet u. a. eine automatische Kettenweberei und eine automatische Weberei für Stoffwebstühle und ein neuer mehrgängiger Bandwebstuhl Beachtung. Von deutschen Fabrikanten erscheint eine Rundfließmaschine mit Spulenzugbremse bemerkenswert. Diese Maschine stellt u. a. auch die bekannten Schnürriemen im Rundgeflecht her, die aber flachgepreßt werden. Die Spulenzugbremse läßt den Fließaden sowohl bei voller als auch zur Neige gehender Spule mit gleichbleibender Spannung ablaufen und sichert die Gleichmäßigkeit des Geflechtes.

Die Propaganda des Leipziger Meßamts.

(Sonderausstellung des Meßamtes.)

Das Leipziger Meßamt veranstaltet anlässlich seines vollendeten zehnjährigen Bestehens eine Sonderchau in den Räumen des Alten Rathauses. Sie liefert den anschaulichen Nachweis der vielseitigen Wirksamkeit der Werbetätigkeit des Meßamtes. Der Hauptabteilung werden die Messeplakate und Werbeprospekte, die das Leipziger Meßamt in allen Kulturkreisen über die ganze Erde verbreitet, wenn auch nicht restlos, so doch in ziemlichem Umfang vorgeführt. Die Druckerzeugnisse geben einen eindrucksvollen Überblick über die werbetechische und künstlerische Arbeit der Messepropaganda und zeigen eine Fülle bemerkenswerter Ideen und Entwürfe. Anschauliche statistische Bilder vermitteln eine begriffliche Vorstellung der riesigen Zahlen, in denen sich die Masse der versandten Werbemittel, die Ausdehnung der Messepropaganda und als deren Wirkung die ungeheure Steigerung des Messebesuches, den Verkehrs und der wirtschaftlichen Bedeutung der Leipziger Messe ausdrückt.

In einer zweiten Abteilung der Sonderchau stellt die dem Leipziger Meßamt angeschlossene Leipziger Messe- und Ausstellungs-A. G. Bilder, Grundrisse und Modelle ihrer Messeplakate und Ausstellungshallen aus, die als technische Leistungen und architektonische Kunstwerke schon für sich selbstbewusst darstellend.

Endlich hat in dem Nebensaal der Ausstellungssaales eine Sammlung von Dokumenten, Büchern und Bildern aus der Geschichte der Leipziger Messe Aufnahme gefunden.

Die Leipziger Reklameschau

hat mit der Frühjahrsmesse ein neues Heim, das Ringierhaus, bezogen. Die Vorteile der ständigen Unterbringung in zwei Geschossen dieses größten Meßhauses des Kontinents fallen sofort beim Betreten der Messe ins Auge. Die großen Reklameräume, von der Schwierigkeit des vollständigen Auf- und Abbaus ihrer Stände zu jeder Messe befreit, haben sofort die Gelegenheit benutzt, große Repräsentationsstände aufzubauen. Im Wesen der Reklame liegt es, daß in diesen Aufbauten jedes Schema vermieden wurde. Die Firmen legen vielmehr größten Wert auf durchaus originelle Anlage und Ausstattung ihrer Stände. So bietet die große Halle, in der die bedeutendsten Plakateruckereien ausstellen, ein lebhaft bewegtes, buntes Bild. Elegante ausgestellte Sperrholzbauten, leuchtende Farbwaben in Holz oder anderem Material, starke Flächenwirkungen, abwechselnd mit kunstvollgeführten Details, bringen schon in der Anlage ein lebendiges Bild. Und nun dazu die bunten Plakate, Packungen, die Türme mit Spezialfabrikaten, die effektiv angebrachten Plakate, die im Auftrage großer Markenartikel-Firmen gedruckt wurden, Hinweise auf Eigenarten und Feinheiten von Drucktechniken, Geschenkartikel, Reklamerequisiten, Schausterrakken, Lichtreklamen, Reklamestände von Architekten, von Reklambauten, Schaufenster- und Geschäftsausstattungen, Bureaus von Werbeberatern, das alles gibt ein buntes Bild, wie es eben nur ein so vielseitiges Gebilde wie die moderne Reklame es bringen kann.

Vor einem weiteren Zusammenschluß in der Schloßindustrie.

Das Beispiel der bisher erfolgten Syndikatsbildungen in der Schloßindustrie scheint weitere Kreise zu ziehen, und, wenn die bisher erfolgten Schritte Erfolg haben werden, zu einem Zusammenschluß der gesamten Velberter und eventuell auch der auswärtigen Schloßindustrie zu führen. Diesen Zweck hatte eine Versammlung der Velberter Schloßfabrikanten, die in Elberfeld stattfand, und zu der sich einige auswärtige Erzeuger eingefunden hatten. Die Möglichkeit einer Einigung in Form eines festen Zusammenschlusses wurde eingehend diskutiert und es wurden schließlich verschiedene Kommissionen für die einzelnen Branchen gebildet, die die Vorarbeiten für das Zustandekommen einer Konvention in die Hand nehmen sollen. Es ist erfreulich, daß an diesen Bestrebungen der Industrieverband für Velbert und Umgebung stark beteiligt ist, da gerade er als die neutrale Dachorganisation berufen ist, den Gedanken des Zusammenschlusses der Schloßindustrie zu fördern. Wie wir erfahren, wird der Industrieverband diesen Bestrebungen auch weiterhin seine volle Aufmerksamkeit widmen und ihnen zur Zeit seine tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen.

Vom Schrotmarkt.

Die Lage des Schrotmarktes hat sich in den beiden letzten Wochen nicht verändert. Die Verbraucher nehmen noch wie vor wenig neues Material ab. Die laufenden Ringzüge auf die bestehenden Abschüsse sind befristet. Das Angebot in Schrot ist gut. Weitere Preisrückgänge sind nicht zu erwarten, die Preise haben sich vielmehr auf der in der zweiten Februarhälfte erreichten Höhe befestigt. An eine Aufbesserung der Preise ist auch vorläufig kaum zu denken. Die Schrotkaufgemeinschaft, die den Markt nach wie vor fast in der Hand hat, ist nicht gewillt, höhere Preise zu zahlen, zumal die Eisenpreise am Auslandsmarkt immer noch schwach liegen. Die Schrot abgebenden Werke wie auch die Händler müssen sich wohl oder übel entspannen einstellen. Der Handel kann auch in der Tat zu den jetzigen Preisen genügend Schrotmenge kaufen, wobei die Verdienstmöglichkeit allerdings nicht besonders groß ist. Die vom Schrotgroßhandel für gewöhnlichen Posten zur Zeit angebotenen Preise bezogen sich ungefähr auf folgende Höhe: Stahlschrot 40 M., Kornschat 30 M., Martinschrot 40 M., Hohlgeschosse 40 M., die Preise verstehen sich je Tonne frei rhein. westf. Verbrauchs- und Werk.

Auch der Gussbruchmarkt ist weiter unverändert. Es wird zwar laufend hier und da etwas gehandelt, aber die Nachfrage 1927 allgemein immer noch viel zu wünschen übrig. Der Gussbruch ist überhaupt nicht gefragt. Das Angebot in Gussbruch hält sich auf normaler Höhe. Die Preise sind nicht weiter zurückgegangen, zeigen aber doch keine Neigung zur Besserung. Die Notierungen lauten wie bisher frei rhein. westf. Kornschat 30 M., Tonnenschrot 40 M., Hohlgeschosse 40 M., Martinschrot 40 M., Ofen- und Topfbruch 30-35 M.

Neue Kapitalerhöhung der Hapag.

30 Millionen RM. neue Aktien.

Der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie Hamburg hat beschlossen, sich von der H.-V. ermächtigen zu lassen, 30 Mill. RM. neue Aktien auszugeben. Davon sollen 20 Mill. RM. den Aktionären im Verhältnis von 5:1 angeboten werden. Die neu herbeizukommenden Mittel sollen für ein Bauprogramm verwendet werden, das für die Ergänzung der bisherigen Flotte in Auftrag gegeben werden soll und das aus folgenden Schiffen bestehen wird: 2 Motor-Passagierschiffe vom Typ der Cleveland, 6 Motor-Frachtschiffe von je 1000 t, 6 Frachtschiffe von je 5500-6000 t. (Also die vierte Kapitalerhöhung seit der Goldumstellung.)

Kassendörfer Börse vom 8. März

entlieh sortierte Werte

Anteil an Heilmann Aktien in Prozents

Kohlen-Kasse

270 280

2200 2300

9880 10400

380 390

4000 4100

14000 14500

1200 1300

6000 6100

8000 8100

10000 10100

12000 12100

14000 14100

16000 16100

18000 18100

20000 20100

22000 22100

24000 24100

26000 26100

28000 28100

30000 30100

32000 32100

34000 34100

36000 36100

38000 38100

40000 40100

Kassendörfer Börse vom 8. März

entlieh sortierte Werte

Anteil an Heilmann Aktien in Prozents

Kohlen-Kasse

270 280

2200 2300

9880 10400

380 390

4000 4100

14000 14500

1200 1300

6000 6100

8000 8100

10000 10100

12000 12100

14000 14100

16000 16100

18000 18100

20000 20100

22000 22100

24000 24100

26000 26100

28000 28100

30000 30100

32000 32100

34000 34100

36000 36100

38000 38100

40000 40100

Kassendörfer Börse vom 8. März

entlieh sortierte Werte

Anteil an Heilmann Aktien in Prozents

Kohlen-Kasse

270 280

2200 2300

9880 10400

380 390

4000 4100

14000 14500

1200 1300

6000 6100

8000 8100

10000 10100

12000 12100

14000 14100

16000 16100

18000 18100

20000 20100

22000 22100

24000 24100

26000 26100

28000 28100

30000 30100

32000 32100

34000 34100

36000 36100

38000 38100

40000 40100

Kassendörfer Börse vom 8. März

entlieh sortierte Werte

Anteil an Heilmann Aktien in Prozents

Kohlen-Kasse

270 280

2200 2300

9880 10400

380 390

4000 4100

14000 14500

1200 1300

6000 6100

8000 8100

10000 10100

12000 12100

14000 14100

16000 16100

18000 18100

20000 20100

22000 22100

24000 24100

26000 26100

28000 28100

30000 30100

32000 32100

34000 34100

36000 36100

38000 38100

40000 40100

Naturschutzpark-Geld-Los 3 Mk.
Gewinn 75000 Mk. Hauptgewinn 50000 Mk.
Ziehung am 11. und 12. März
A. Eulenberg jr. Altenmarkt 11

Die Kölner Frühjahrsmesse überbelegt.

Das Messeamt teilt mit: Die vom 20. bis 25. März stattfindende Kölner Frühjahrsmesse ist bis auf den letzten verfügbaren Platz belegt. Nachdem für die Gruppen Möbel und Haus- und Wohnbedarf schon vor zwei Wochen keine Anmeldungen mehr angenommen werden konnten, ist jetzt auch in den übrigen Abteilungen kein Platz mehr zu vergeben. Viele Firmen, die sich erst jetzt zur Besichtigung entschließen konnten, mußten infolgedessen zurückgewiesen werden. Neue Anmeldungen können auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden.

Die deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen.

Wie aus Montreal gemeldet wird, beschäftigt sich die kanadische Regierung mit der Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Deutschland. Der Jahresbericht der Regierung zeigt eine zunehmende Steigerung des Handels mit Deutschland. Der Export im vergangenen Jahre betrug 31 Millionen Dollar, der Import aus Deutschland dagegen nur 14 Millionen Dollar.

Der Abschluß der Seehandlung.

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) Berlin erzielt im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 13,18 Mill. RM. Verwaltungskosten (0,17 Mill. RM.), Abschreibungen auf Grundstücke und Einrichtungen 242.600 (0,16) Mill. RM., so daß ein Reingewinn von 8,96 Mill. RM. verbleibt. Davon sind verwandt worden zur Tilgung des Verlustvorrates aus 1925 4,58 Mill. RM., zur Bildung von Rücklagen 4 Mill. RM., als Gewinnvortrag 499,90 RM. In der Bilanz erscheinen Wechsel und unversicherte Schatzanweisungen 179,8 (225,8), Bankguthaben mit täglicher Kündigung 44,4, auf laute Termine 46,96 (beide Posten aus 69,4 i. V.), Reports und Lombards, gedeckt durch börsengängige Wertpapiere, 113,1 (99,5), gedeckte Debitoren 345,3, ungedeckte Debitoren (Staatsunternehmungen) 140,92 (beide aus i. V. 445,9), auf der anderen Seite Gläubiger Nostro-Verpflichtungen 2,06, Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen 120,8, sonstige Guthaben (innerhalb 7 Tagen fällig) 299,3, darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 372,09, nach 3 Monaten fällig 184,32 Mill. RM. Die Gesamtgläubiger machen aus 919,4 (875,7) Mill. RM. In dem Bericht sagt die Verwaltung, die Abwicklung der Verlustgeschäfte aus dem Jahre 1923-24 ist im wesentlichen beendet. (Die bekannten Barmat-Verluste.) Der Liquiditätsfaktor berechnet sich auf 72 (71) Prozent. Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt 29,38 (20,39) Milliarden RM.

Berliner Handelskassenscheine. In der ordentlichen HV. wurde der bekannte Abschluß für 1924 ohne Erörterung einstimmig genehmigt und beschlossen, aus dem Reingewinn von 8,96 Mill. Mark 12 Prozent Dividende zu verteilen. Die aus dem Aufsichtsrat der Reihe nach ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Fellen & Guilleaume Carlswerk, A.-G., Köln-Mülheim. Die Gesellschaft hat von der niederländischen Telegraphenverwaltung einen Auftrag zur Lieferung und Verlegung eines etwa 91 Kilometer langen Fernkabels von Amsterdam nach Rotterdam erhalten. Der Auftrag beläuft sich auf 1,8 Mill. Mark. Mit der Verlegung soll im Mai-Juni begonnen werden.

Mechanische Weberei, Hannover-Linden. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 5. April einzuberufende GV. eine Dividende von 15 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Paradiesbottelfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Gannsdorf. Wie verlautet, ist bei dem Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ausschüttung einer Dividende von höchstens 6 Prozent gegen 15 Prozent im Vorjahre zu rechnen.

Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (Beebe Vor. Margarethe) in Södde. Bei der Gesellschaft, deren Aktienkapital sich ganz im Besitze des Stammkonzerns in Düsseldorf befindet, kommt eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht in Betracht. Die Verhandlungen über die Zukunft der Zeche, deren Betriebseinstellung von dem Großaktionär schon mehrfach beabsichtigt gewesen ist, sind noch nicht abgeschlossen.

Berliner Wertpapierbörse.

QA. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtb.) Die Aufwärtsbewegung schritt fort, da die Spekulation deckte. Veranlaßt dazu sah sie sich durch die heute ziemlich bestimmte aufsteigende Verlaubarungen, daß eine allgemeine Einschränkung der Reports keinesfalls in Frage komme und daß bei eventueller Kürzung einzelner Großbanken andere Institute zusätzliche Beträge zur Verfügung stellen werden. Außerdem zeigte der Geldmarkt heute zunehmende Flüssigkeit. Es scheint, daß der Berliner Geldmarkt neuerdings wieder erheblichere Auslandsgelder zufließen; der schwächere Dollarkurs am Devisenmarkt rechtfertigt diese Vermutung. Da auch heute ins Gewicht fallende Abgaben von Publikumsseite nicht erfolgten, der Kassamarkt sogar eher etwas freundlicher verkehrte, lagen die ersten Kurse 2-3,5 Prozent im Durchschnitt über den gestrigen Schlusskursen. Belühnungen, daß infolge von Nachprüfungen der Depotunterlagen noch umfangreiches Material herauskommen würde, bestätigten sich also nicht.

Außerdem lagen einige günstige Nachrichten aus der Wirtschaft vor. So verriet man am Montanaktienmarkt z. B. auf recht günstige Eisenmarktberichte. — Am Schiffahrtsmarkt regte die amerikanische Kapitalerhöhung der Hapag an. Steigen Solingen waren etwas schwächer, I.-O. Farbenindustrie plus 3 Prozent. Lebhafter war das Geschäft besonders am Markt der Elektrizitätswerte, an welchem in den letzten Tagen die Abschlüsse am bedeutendsten waren. Bei Bankaktien gingen die Kursbesserungen bis zu 4 Prozent (Mittelkredit) und 10 Prozent höher einsetzten, während der Barmark zunichten unverändert lagen, aber im Verlaufe auf 384 stiegen; auch Glanzstoff stieg beträchtlich höher, 354,5 nach 358.

Im Verlaufe blieb die Börse widerstandsfähig, obwohl sie verschiedentlich, meist allerdings nicht sehr bedeutsamen Schwankungen ausgesetzt war. Auch in der zweiten Börsenstunde hielt die Widerstandsfähigkeit an. Erst nach 130 Uhr gaben die Kurse meist etwas nach, wobei man jetzt pessimistischere Äußerungen hörte, u. a., daß sich der Reichsbankpräsident heute bei seiner Besprechung mit den Großbanken über die Börsensituation im Sinne der Börse ungünstig geäußert habe. In Elektrowerten blieb das Geschäft verhältnismäßig lebhaft, Schiffahrtswerte abgeschwächt, ebenfalls Bankaktien schwächer, wenn auch weniger verändert.

Am Kassamarkt waren die Kurse überwiegend gebessert. In unnotierten Werten war das Geschäft still, Kallwerte leicht gebessert. Am Rentenmarkt war die Anleiheabkündigungsschuld für Neubauschuld gebessert, und zwar im Verlaufe bis auf 23,5. Die ausländischen Renten ebenfalls überwiegend gebessert. — Am Pfandbriefmarkt lagen Vorkriegspandbriefe heute freundlicher, und zwar im Höchstfalle bis zu 23 Pfennig (Preussische Boden). Goldpfandbriefe und Rentenbriefe fast unverändert.

Am Devisenmarkt lag die Mark gegen den Dollar etwas gebessert. Die übrigen Veränderungen waren verhältnismäßig gering, nur Lire noch etwas mehr gebessert.

Am Geldmarkt war tägliches Geld sehr reichlich angeboten, man hörte es zwischen 4,5 und 6,5 Prozent, wobei die obere Grenze nur selten erreicht worden sein dürfte. Montagsgeld blieb allerdings gesucht bei 6,5 bis 8 Prozent, wobei die Gebührligkeit verhältnismäßig zurückhaltend war. Die Reichskreditgesellschaft gab tägliches Geld in etwas größeren Beträgen zu 4,5 bis 5,5 Prozent. Der Privatdiskont für kurze Sichten wurde um 1/4 Prozent auf 4 Prozent ermäßigt. Für lange Sichten blieb der Satz unverändert 4,5 Prozent.

Am Schluß der Börse war die Haltung wieder etwas freundlicher, das Geschäft aber im ganzen recht still. I.-O. Farben stieg 206,5, Vereinigte Glanzstoff 550.

Berliner Preiskursbörse vom 9. März.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50

Kölner Börse vom 9. März.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50

Devisen.

Antliche Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50

Amsterdam 16,60-Uhr-Devisen vom 9. März. Berlin 307, London 1218 1/2, New York 349 1/2, Paris 578, Belgien 417,50, Schweiz 481,5, Italien 1150, Madrid 424, Oslo 648, Kopenhagen 665, Stockholm 645, Wien 516, Budapest 456, Prag 740, Leipzig 626, Bukarest 130, Yokohama 127,5, Buenos Aires 103,75.

Zürcher 11,40-Uhr-Devisen vom 9. März. Paris 502,50, London 1218 1/2, New York 349 1/2, Belgien 417,50, Schweiz 481,5, Italien 1150, Madrid 424, Oslo 648, Kopenhagen 665, Stockholm 645, Wien 516, Budapest 456, Prag 740, Leipzig 626, Bukarest 130, Yokohama 127,5, Buenos Aires 103,75.

Londoner 16,60-Uhr-Devisen vom 9. März. New York 349 1/2, Amsterdam 16,60, Paris 578, Belgien 417,50, Schweiz 481,5, Italien 1150, Madrid 424, Oslo 648, Kopenhagen 665, Stockholm 645, Wien 516, Budapest 456, Prag 740, Leipzig 626, Bukarest 130, Yokohama 127,5, Buenos Aires 103,75.

Wachstumsrate in Südamerika vom 9. März. Berlin 307, London 1218 1/2, New York 349 1/2, Paris 578, Belgien 417,50, Schweiz 481,5, Italien 1150, Madrid 424, Oslo 648, Kopenhagen 665, Stockholm 645, Wien 516, Budapest 456, Prag 740, Leipzig 626, Bukarest 130, Yokohama 127,5, Buenos Aires 103,75.

Warenmärkte.

Brücker Baumwollwaren vom 9. März. Berlin 307, London 1218 1/2, New York 349 1/2, Paris 578, Belgien 417,50, Schweiz 481,5, Italien 1150, Madrid 424, Oslo 648, Kopenhagen 665, Stockholm 645, Wien 516, Budapest 456, Prag 740, Leipzig 626, Bukarest 130, Yokohama 127,5, Buenos Aires 103,75.

Kölner Warenbörse vom 9. März.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50
Alteisen 100 Stk.	12,50	Alteisen 100 Stk.	12,50

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Anlage-Papiere		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	

Schwermetall-Verordnungen		Waren		Preis		Waren		Preis	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	
Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.		12,50		Alteisen 100 Stk.	